

# Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Verlagstag: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Verlagstag

Tagblattausgabe Nr. 6666-66.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Verlagstag: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Verlagstag: Im Verlag erschienen: 1920 Milliarden M., in den Ausgaben: 1200 Milliarden M., durch die Träger des Falls gebracht: 1200 Milliarden M., vom 14. - 22. Januar. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Verhältnisse. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 200 Milliarden M., Finanz-Anzeigen 250 Milliarden M., Kulturbereich-Anzeigen 300 Milliarden M., ausw. Anzeigen 300 Milliarden M., Anz. Reklamen 500 Milliarden M., ausw. Reklamen 600 Milliarden M. für die einseitige Anzeigenzeit. — Alle Anzeigen sind freibleibend; Erhöhungen mit/oder. Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 22.

Samstag, 26. Januar 1924.

72. Jahrgang.

## Reichsfinanzen und Goldnotenbank.

Reichsfinanzminister Dr. Luther hat in seiner letzten Rede in Hamburg die erfreuliche Feststellung machen können, daß wir mit unseren Finanzen über die Übergangszeit hinwegkommen können, wenn nicht ganz außerordentliche Ereignisse eintreten. In der Tat hat ja die Finanzgebarung durch die Stabilisierung der Währung ein ganz anderes Aussehen bekommen. Während früher die Lohnsteuer als die relativ wertbeständigste immer den höchsten Ertrag brachte, stieg sie vom November bis zum Dezember nur von 5.22 Trillionen auf 37.35 Trillionen. Die gesamten Besitz- und Verkehrssteuern erbrachten dagegen im Dezember 116.13 Trillionen gegen 15.32 im Vormonat, und die einmaligen Steuern, wie die Rhein-Ruhrabgabe der Einkommensteuerpflichtigen, die Landabgabe und die Arbeitgeberabgabe brachten sogar 116.19 Trillionen gegen 7.57 im November. Das Gesamtbild der Steuerbelastung des Volkes hat dadurch den außerordentlich unsozialen Charakter verloren, den es in der Inflationszeit hatte, weil damals der allergrößte Teil der Steuereingänge aus dem Lohnabzug der Arbeitnehmer bestand. Aber auch das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben hat sich grundlegend geändert. Während auf dem Höhepunkte der Inflationszeit die Einnahmen noch nicht einmal 1 Proz. der Staatsausgaben betrug, hatten die Staatskassen in den ersten 10 Tagen des Januar sogar einen Überschuß zu verzeichnen.

Trotzdem wäre es falsch, nun Aufbessern anzuhängen und zu glauben, daß alle Not ein Ende hätte. Wir sind noch lange nicht über den Berg hinüber, wir haben nur den tiefsten Grund des Tales hinter uns gelassen und befinden uns wieder im Aufstieg, der aber noch manche Anforderungen an unsern Mut, unsere Ausdauer und unsere Entbehrungsfähigkeit stellen wird. Der Überschuß in der ersten Januarwoche ist nur ein scheinbarer, da in diesem Zeitabschnitt fast gar keine Zahlungen für Beamtengehälter zu leisten waren, und andererseits noch große Summen aus einmaligen Steuern eingingen, die künftig wegfallen werden. Voraussetzung für ein Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1924 ist ferner, daß wir keine Reparationszahlungen zu leisten haben, und daß die Einnahmen aus dem besetzten Gebiet eintreffen. Voraussetzung ist ferner und vor allem, daß die Stabilität unserer Währung erhalten bleibt, und dazu ist es notwendig, daß wir möglichst bald zur Gründung einer Goldnotenbank und zur Wiedereinführung der Goldwährung in Deutschland kommen.

Wenn auch von manchen Seiten behauptet wird, es bestehe keine Notwendigkeit die Rentenmark, die sich gut bewährt habe, wieder abzuschaffen, so können wir uns dieser Auffassung doch nicht anschließen. Die Rentenmark hat sich zwar bisher in erfreulicher Weise als stabil erwiesen, und es besteht auch kein Grund zu der Annahme, daß es der Spekulation gelingen wird, sie in derselben Weise zu ihrem Spielball zu machen, wie es mit der Papiermark zu unserem Leidwesen geschehen ist. Die Rentenmark ist stabil und wird es auch für absehbare Zeit bleiben. Das verdanken wir aber nicht der Konstruktion der Rentenmark, sondern der geschickten und vorausschauenden Währungs- und Devisenpolitik des Währungskommissars und Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Sein Verdienst ist es, daß die Rentenmark immer noch einen gewissen Selbstwert hat und ihr dadurch eine Festigkeit verliehen ist, die sie noch ihrer Fundierung kaum beanspruchen kann. Denn die Rentenbriefe, die ihre Grundlage bilden, tragen zwar für normale Zeiten reichliche Ansehn, für eine Zeit des Kapitalmangels, wie die jetzige, ist ihre Verzinsung jedoch nicht völlig ausreichend. Man darf nicht übersehen, daß wir außerdem gegenwärtig von dem starken Devisenposten zehren, das die deutsche Wirtschaft in der Zeit der Inflation angesetzt hat. Diese Devisenmengen, die doch recht erheblich zu sein scheinen, sind durch die Stabilität der Währung und den Zwang der Wirtschaftslage in Bewegung geraten und werden zu einem erheblichen Teil von dem Apparat der Reichsbank aufgefangen und für die Bezahlung unserer Einfuhr verwendet. Wie groß dieser Devisenvorrat sein muß, geht schon daraus hervor, daß nach den letzten Pörsenberichten der Sturz der dänischen Krone hauptsächlich auf das große, aus Deutschland kommende Angebot an dänischer Währung zurückzuführen sein soll. Durch diesen Devisenvorrat werden wir uns vorläufig noch eine lange Zeit über Wasser halten können, es ist aber doch notwendig, für den Zeitpunkt vorzusorgen, wo unsere Wirtschaft wieder aus eigener Kraft, d. h. schließlich aus dem Warenerwart die für die Einfuhr erforderlichen Devisen beschaffen muß. Bis dahin muß die geplante Goldnotenbank gegründet sein.

Aus diesem Grunde ist es erfreulich, daß Dr. Schacht bei seinen Pariser Unterhandlungen mit dem Sachverständigenausschuß der Reparationskommission einen guten Erfolg gehabt hat. Denn, wie auch der Reichsfinanzminister Dr. Luther in seiner Hamburger Rede betont hat, ganz aus eigener Kraft sind wir nicht imstande, das für die Gründung der Goldnotenbank erforderliche Kapital aufzubringen. Wir werden deshalb auch an die Unterstützung der internationalen Finanz appellieren müssen, wenn wir uns wieder eine nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande marktgängige Währung schaffen wollen. Außerdem brauchen wir die Goldnotenbank auch für die Bereitstellung umfangreicherer Kredite an unsere leider so kapitalarm gewordene Wirtschaft. Es wird allerdings die Aufgabe der Regierung sowie der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik sein, das Kapital der Goldnotenbank in möglichst großem Umfange in Deutschland selbst aufzubringen. Denn schon jetzt zeigt sich, daß die ausländischen Geldgeber weitgehende Ansprüche stellen werden, und wir werden diesen Forderungen um so besser entgegenzutreten können, je mehr wir selbst aus eigener Kraft zur Sanierung unserer Verhältnisse beitragen!

## Die Sachverständigenausschüsse.

Paris, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Sachverständigen des Komitees Dawes haben gestern früh über das Problem der deutschen Eisenbahnen berichtet. Sie vernahmen den englischen Sachverständigen Deworth und den französischen Sachverständigen Levertre. Die Beratungen besaßen sich in der Hauptsache auf die Möglichkeit der weiteren Ausübung der Eisenbahnen und der Verminderung des Defizits. Weiter wurde die Möglichkeit erörtert die Eisenbahnverwaltung in eine Privatgesellschaft umzuwandeln. Heute früh tritt das Komitee zu einer neuen Sitzung zusammen. Am Abend werden die Sachverständigen nach Berlin reisen. Sie dürften dort, Hilfe der Reichsregierung sein. Die Auffassung der Sachverständigen steht dahin, daß Deutschland genügend beizutragen ist.

London, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Mac Kenna, der englische Vertreter und Vorsitzende in dem zweiten Sachverständigenausschuß der Reparationskommission, der sich mit der Abwanderung der deutschen Kapitalien ins Ausland beschäftigt hat, hat gestern in einer Sitzung der Reichsbank in London über seine Einbrüche berichtet. Er erklärte, die Arbeiten des Ausschusses würden erfolgreich voranschreiten und würden abgeschlossen sein. Die letzten Schwierigkeiten im Reparationsproblem und die letzten Hindernisse, die sich dem endgültigen Frieden entgegenstellten, zu beseitigen.

## Jaspars belgischer Botschafter in Paris?

Brüssel, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das „XX. Siecle“ glaubt zu wissen, daß Jaspars demnächst das Außenministerium verlassen wird und den Posten eines Botschafters in Paris einnehmen wird. Jaspars habe geltend gemacht, daß er während seiner Tätigkeit als Außenminister seine gesamte Adressatenkunde verloren habe, und daß er dafür entschädigt werden müsse.

## Die dritte Steuernotverordnung.

Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichskabinett beriet am Freitag in mehrstündiger Sitzung über die dritte Steuernotverordnung. In wesentlichen Punkten konnte ein Einverständnis erreicht werden. Ein endgültiges Ergebnis wurde jedoch noch nicht erzielt.

Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts hat der vorliegende Entwurf der dritten Steuernotverordnung bereits in wesentlichen Punkten eine Änderung erfahren. Im Reichsfinanzministerium wird heute an der neuen Fassung verschiedener Bestimmungen gearbeitet. Die endgültige Entscheidung über die Verordnung wird in einer am Dienstag, den 29. Januar, stattfindenden Kabinettsitzung fallen. Während der bisherige Entwurf die ganzen Auswertungsfragen aus der Verordnung herausnahm und einen besonderen gesetzgeberischen Akt der Reichsregierung vornehmen wollte, soll, wie die „Industrie- und Handelszeitung“ erfährt, nunmehr die Aufwertung von Hypotheken und sonstigen Forderungen doch in beschränktem Maße durch die Verordnung erfolgen. Das Ausmaß der Besteuerung der sog. Inflationsgewinne steht noch nicht endgültig fest. Es dürfte eine Besteuerung von 7 bis 12 Proz. des Goldwertunterchiedes in Frage kommen.

## Erschießung eines Separatistenführers.

Magen, 25. Jan. Der Separatistenführer Schlich ist gestern abend zwischen Niedermendig und Obermendig erschossen worden. Nach einer Mitteilung ist Schlich von acht Kugeln getroffen worden. Der Getötete trug selbst einen entscherten geladenen Revolver bei sich.

## Die Reichstagswahlen.

as. Berlin, 26. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Nachdem das Reichskabinett am Freitag nochmals einen Anlauf unternommen hat, um die so heiß umstrittene dritte Steuernotverordnung unter Dach und Fach zu bringen, der aber auch wieder nur den Erfolg hatte, daß die endgültige Beschlussfassung noch verschoben wurde, wird das Kabinett sich heute eingehend mit dem ganzen Fragenkomplex

### Rhein und Ruhr

beschäftigen. Diese Aussprache ist von dem Rhein- und Ruhrausschuß des Kabinetts in mehreren Sitzungen vorbereitet worden. Sie wird einen grundsätzlichen Charakter tragen, dürften doch in ihr die Richtlinien für die weiter zu befolgende Politik festgelegt werden. Es kann unter diesen Umständen als sicher gelten, daß der deutsche Geschäftsträger in Paris, Botschaftsrat v. Hoersch, an dieser Kabinettsitzung teilnehmen wird, ist doch gerade Herr v. Hoersch berufen, in Paris, wohin er in den nächsten Tagen zurückkehren wird, die Verhandlungen über den für das besetzte Gebiet angestrebten Modus vivendi fortzuführen. Auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht dürfte — vorausgesetzt, daß kein Eintreffen in Berlin zeitig genug erfolgt — an dieser Kabinettsitzung teilnehmen und über seine Pariser Verhandlungen Bericht erstatten und damit zur Klärung mancher Frage beitragen. Die Mitteilungen Dr. Schachts werden es auch den Mitgliedern der Reichsregierung erleichtern, sich auf

### die Verhandlungen mit den Sachverständigen-

vorzubereiten, die in der kommenden Woche in Berlin tagen werden. Unter diesen Umständen — denn diese Verhandlungen werden naturgemäß verschiedene Mitglieder des Kabinetts stark beanspruchen — erscheint der Beschluß, den

### Wiederzusammentritt des Reichstages

noch etwas hinauszuverschieben, sehr zweckmäßig. Der Ausschuss des Reichstages wird zwar erst am 31. Januar zusammentreten, um über die Einberufung des Parlaments Beschluß zu fassen, doch nimmt man an, daß das Plenum etwa am 15. Febr., dem Tage, an dem das Ermächtigungsgesetz abläuft, und der Auswärtige Ausschuss etwa am 11. Februar zusammentreten wird. Dabei hat es den Anschein, als ob das Plenum, das noch mancherlei Aufgaben zu erfüllen hat, doch, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, etwas länger beisammenbleiben wird, als zunächst angenommen wurde. Wenigstens rechnet man innerhalb der Regierungsparteien damit, daß die Wahlen nun erst im Juni stattfinden, und der Abg. Bachmiste glaubt in einem Artikel im „Mittagsblatt“, den 29. Juni als Tag der allgemeinen Neuwahlen bezeichnen zu können. Trotz dieser Späterlegung des Wahltermins dürfte dennoch die geplante

### Wahlreform

bis zu diesem Zeitpunkt nicht zur Durchführung gelangen. Bekanntlich war beabsichtigt, eine Herabminderung der Reichstagsgröße und eine Verkleinerung der Wählerkreise vorzunehmen. Ferner wollte man, ohne am Wahlrecht zu rütteln, einen engeren Kontakt zwischen dem Abgeordneten und seinem Wählerkreis herstellen. In Kreisen der Regierungsparteien sind nun aber doch Bedenken dagegen laut geworden, diese Änderungen noch vor der Neuwahl vorzunehmen, da dadurch in die Wählermassen eine starke Unklarheit hineingetragen werde. Die „deutschnationale Kreuzzeitung“ gebärdet sich nun auf die Nachricht hin, daß der Reichstag noch nicht zusammentreten und daß erst im Juni gewählt werden solle, wieder so, als ob die Deutschnationalen die Andauerung der Wahlen nicht abwarten könnten und als ob alle übrigen Parteien Angst vor den Neuwahlen hätten. Dieses Wandern ist außerordentlich durchsichtig, denn gerade die Deutsch-

## Bekanntmachung der Internat. Rheinlandkommission.

Von der Internat. Rheinlandkommission geht uns nachstehende amtliche Bekanntmachung zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Art. 15 zu:

### Bekanntmachung.

Die Hohe Internat. Rheinlandkommission hat in ihrer Sitzung vom 17. Januar d. J. beschlossen die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des von der „Industrie-Gemeinschaft für wertbeständiges Kapital“ in Betrieb mit Genehmigung der Rheinlandkommission herausgegebenen Reigeldes vom 21. Januar bis zum 31. März 1924 zu gestatten.

Wiesbaden, den 25. Januar 1924.

Carola de Wiesbaden-Villo. Le Délégué de la H. C. I. T. R.

nationalen sind es, die befürchten, daß eine weitere Stabilisierung der deutschen Wirtschaft ihnen den Boden entzieht, und sie glauben, daß sie jetzt bei den Wahlen die besten Geschäfte machen würden.

Eine Aussprache über die politische Lage im Rheinland.

Berlin, 25. Jan. Die preussischen Landtagsabgeordneten und Staatsratsmitglieder des linken rheinischen und Ruhrgebietes hatten sich am Donnerstag in Berlin zu einer Aussprache über die politische Lage zusammengefunden.

Die Zivilprozessreform.

Berlin, 26. Jan. Laut „Berliner Tageblatt“ ist in den Besprechungen des Reichsjustizministers mit den führenden Mitgliedern der Reichstagsfraktionen eine dahingehende Verständigung erzielt worden, daß der vom Reichsjustizminister ausgearbeitete Entwurf einer Zivilprozessreform nicht auf dem Besetzungswege auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen, sondern zunächst dem Reichsausschuß des Reichstages zugeleitet wird.

Eine amerikanische Kommission in Deutschland.

Leipzig, 26. Jan. Bei einem Empfang, den der Rat der Stadt Leipzig für die amerikanische Kommission für die Rückgabe der in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten deutschen Vermögen veranstaltete, erklärte der Führer der Kommission, William, daß die Delegierten die besten Eindrücke von Deutschland gewonnen hätten.

Ein deutsch-englisches Farbstoffabkommen.

London, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Manchester Guardian soll zwischen der vom englischen Staat subventionierten Farbstoff-Gesellschaft und der Interessengemeinschaft der deutschen chemischen Fabriken ein Abkommen getroffen sein.

Die staatsrechtliche Stellung der Deutschen in Südwestafrika.

London, 26. Jan. Einer Neutermeldung aus Kapstadt zufolge ist dort zwischen der Regierung der südafrikanischen Union und der deutschen Delegation in Südwestafrika eine Regelung hinsichtlich der staatsrechtlichen Stellung der früheren deutschen Staatsangehörigen zu Stande gekommen.

Einfluß des Films aufs Theater?

Von Carl Hasemann.

In der Festnummer zum 75jährigen Bestehen des hannoverschen Kuriers finden wir den nachstehenden Aufsatz des Wiesbadener Intendanten, den wir mit Erlaubnis des Verfassers zum Abdruck bringen. Wir stehen im zweiten Jahrzehnt einer Herrschaft des Films, deren Bedeutung für die große Menge die aller anderen Erbauungs- und Unterhaltungsstätten weit überwiegt.

Eine Sitzung des Reichstohlenrats.

Berlin, 25. Jan. Auf der Tagesordnung des Reichstohlenrats, der seit einem Jahr nicht mehr zusammengetreten war, stand als erster Punkt der übliche Bericht über die Lage der Kohlenwirtschaft.

Vorsitzmann Bernbold, der diesen als Geschäftsführer des Reichstohlenrates erstattete, führte u. a. aus, daß durch die Ruhrdepression auch eine übermäßige Schätzung der deutschen Kohlenförderung verhindert worden sei. Sie dürfte sich auf 82 1/2 Millionen Tonnen gegenüber 158 Millionen Tonnen im Vorjahr und 174 Millionen im Jahr 1913 bei Berücksichtigung der Grenzveränderung belaufen.

Kohlenbedarf der Reichsbahn.

Und sagte u. a., getrennt teilten die maßgebenden deutschen Lieferverträge mit, daß die Reichsbahn jetzt monatlich auf 750 000 Tonnen deutscher Kohlen rechnen könne. Da sich ihr gesamtmonatlicher Bedarf aber auf rund 1 100 000 Tonnen beläuft, müßten wir den Fehlbetrag weiter vom Ausland beziehen.

Die kommunistische Gefahr.

Stuttgart, 25. Jan. Im Finanzausschuß des Landtags brachte heute der Minister des Innern eine Nachtragsforderung für die politische Überwachung ein, die damit begründet wurde, daß in der letzten Zeit ersichende Einblicke in ein weitgehendes, auf raffinierteste Art aufgeführtes und zur Durchführung eines Umsturzes angelegtes System gewonnen worden seien, die die unbedingte Entschlossenheit der kommunistischen Partei zur Vernichtung des Staates in keinem gegenwärtigen Bestand erkennen lasse.

Losow und Rahr bleiben.

München, 25. Jan. Die Korrespondenz Hoffmann meldet, in Bayern wird die Nachricht verbreitet, daß General Losow gestern den bayerischen Ministerpräsidenten besucht und ihm die Bereitwilligkeit zur Einreichung seines Abschiedes ausgesprochen habe.

Die englische Arbeit. treuenerung.

London, 25. Jan. Der Londoner Berichterstatter des Manchester Guardian schreibt, daß die Regierung beabsichtigt, im ganzen vier neue Veers vorzuschlagen, den Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten von London, den Staatssekretär für Luftfahrt, Brigadegeneral Thompson, den Unterstaatssekretär für Verkehr Sir Sidney Arnold, den Unterstaatssekretär für Indien Sir Sidney Oliver. Unter diesen Umständen wäre es nicht unmöglich, einen Parlamentsminister für den Minister Henderson zu finden.

London, 25. Jan. Der politische Berichterstatter des Daily Express schreibt: Nach dem Tode Lenins und angesichts der Krankheit Trozki sei es notwendig geworden, festzustellen, mit wem über die von der Arbeitertreue beabsichtigte Wiederaufnahme der Beziehungen zu Russland verhandelt werden soll und ob Ramsay MacDonald eine Untersuchungskommission nach Russland zu entsenden beabsichtigt.

Dem Korrespondenten zufolge erklärte MacDonald bei seiner letzten Anwesenheit im Foreign Office, daß die Frage der Reparationen, des Separatismus in der Baltik und die Frage der Kölner Eisenbahnen zuerst behandelt würden. Der Berichterstatter meint, daß in einiger Zeit eine internationale Konferenz einberufen werde.

London, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Ramsay MacDonald hatte am Freitag eine längere Unterredung mit D'Grada, der für den englischen Posthelferposten in Moskau bestimmt ist. D'Grada wird in den nächsten Tagen an der Spitze einer großen Postkutsche nach Moskau abreisen. Es verlautet, daß MacDonald nicht die Anerkennung der Vorläufigen Regierung Russlands als Vorbedingung für die Anerkennung Russlands stellen werde, sondern daß diese Frage erst Gegenstand von Verhandlungen sein solle.

London, 25. Jan. Der Sekretär der Arbeiterpartei für Leeds, Sidok, erhielt heute die Nachricht, daß das Arbeitermitglied des Unterhauses für Leeds, Sidok James D'Grada, das Angebot MacDonalds, erster britischer Posthelfer in Russland seit dem Ausbruch der Revolution zu werden, angenommen habe.

Empfang der diplomatischen Vertreter.

London, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Außenamt wurden gestern die diplomatischen Vertreter Spaniens, Belgiens, Frankreichs, Italiens, Deutschlands und der vereinigten Staaten von Ramsay MacDonald einzeln empfangen. Die diplomatischen Vertreter der anderen Staaten werden am Montag empfangen werden.

Ein Aufruf der russischen kommunistischen Partei.

London, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Seit dem Regierungsantritt der Arbeiterpartei ist zwischen den britischen Kommunisten und der Mosauer Zentrale ein reger Frieswechsel im Gange. Das Londoner kommunistische Blatt veröffentlicht einen Aufruf der russischen kommunistischen Partei, in dem es zum Schluß heißt: „Ihr müßt eure Regierung verhindern, feindliche Maßnahmen gegen unsere beladenhaften deutschen Genossen zu unternehmen.“

Die Wahlreform in Frankreich.

Paris, 25. Jan. Nach den Morgenblättern hat die Regierung gestern im Ministerrat sich auch mit der Frage der Wahlreform beschäftigt, um der Kammer Zeit zu lassen, die vorliegenden Entwürfe zu erledigen. Es ist beabsichtigt, den Wahltermin möglichst schnell anzukündigen. Die Vollmachten der derzeitigen Kammer geben am 31. Mai zu Ende.

eine Vergrößerung festzustellen, die sich namentlich nach längerer und intensiver Tätigkeit im Film beim Wiedererscheinen des betreffenden Schauspielers auf der Bühne in recht unangenehmer Weise bemerkbar macht. So bei Körner, zum Teil auch bei Wegener, Ballermann und anderen. Jedenfalls haben diese Schauspieler durch ihre Beschäftigung im Film ihre Qualität keineswegs zu steigern, geschweige denn dem Theater überhaupt auf diese Weise neue Darstellungen zu gewinnen vermocht. Vielmehr kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die Filmstätigkeit unserer ersten Schauspieler für ihr künstlerisches Wirken auf der lebendigen Bühne ungünstigere Bedingungen schafft als bisher, indem die langwierigen und anstrengenden Proben einen großen Teil ihrer Vitalität im Meier abtöten und die nötige Konzentration auf die verlangte Bühnensituation dann abends im Theater weniger gelingen will, ganz davon abgesehen, daß die Probenarbeit auf der Bühne infolge der wirtschaftlich lukrativeren Filmstätigkeit heute meist zu kurz kommt. Das Einzige, was der Film den Schauspielern positiv gebracht hat, ist die Möglichkeit, sich selbst im bewegten Bild zu sehen und damit an ihren eigenen Fehlern zu lernen. Doch kann man nicht sagen, daß sie davon besonders reichlichen Gebrauch gemacht haben.

Ob schließlich der Regisseur durch seine Tätigkeit im Film neue Ausdrucksmöglichkeiten für die Regie der Bühne zu gewinnen vermag oder gewonnen hat, müßten die Kollegen befunden, die auf beiden Gebieten tätig sind. Es wäre immerhin denkbar, daß die Phantasie für die räumliche Gestaltung des Spielplatzes und für die Anordnung der Gruppen durch fortgesetzte und abwechselungsreiche Arbeit im Film eine Schulung erfahren könnte, die das Theater als solches seiner viel größeren Beschränktheit in der Entfaltung der entsprechenden Mittel nicht zu bieten vermag. Im übrigen kann ich mir aber nicht denken, daß ein moderner Regisseur von Rang und Können für sein Schaffen auf der Bühne sich im Film neue Gesetze oder Normen holen wird. Die Kunst des Theaters steht so wesentlich auf dem geschriebenen oder gesprochenen Wort und auf den dadurch vermittelnden Gedanken und Gefühlen, daß der ganz einseitig auf mimisch-gestaltliche Werte eingestellte Film hier kaum eine wesentliche Bereicherung liefern kann.

Kurhaus.

Herr Kapellmeister Theodore Mathieu aus Paris stand am Freitag in einem Sinfoniekonzert nochmals als Gastdirigent an der Spitze unseres Kurorchesters. Er hatte ein anziehendes Programm aufgestellt: Werke von Beethoven und von neueren französischen Meistern. Seine Interpretation war nicht etwas unwillkürlich fesselndes. Überdies lag er in einer Erregtheit von Temperament und Leidenschaft gern einmal zum Überfließen hinreißend, aber auch dann erscheint seine Gestalt und Bantomimik von einer

Die Debatte über die Sanierung der französischen Finanzen.

Paris, 25. Jan. Die Kammer hat heute nachmittags die längere angesehene Debatte über die Sanierung der französischen Finanzen aufgenommen. Nach Eröffnung der Generaldebatte ergriff der Berichterstatter, Abg. Sokanowski, das Wort. Er erklärte im wesentlichen: Die vorliegenden Gegebenheiten verlangen den Zweck der Sanierung ein Ende zu setzen, die seit dem Monat Januar d. s. Land pflöcklich bedroht. Die Grundursache für den Sturz des Franken sei der Überschuss der französischen Einnahmen in den Jahren nach dem Kriege, der sich auf 60 Milliarden Franken belaufen habe. Und wenn der Franken damals nicht tiefer gesunken sei, so sei das ausschließlich darauf zurückzuführen, daß die ausländischen Fremdenbesitzer Vertrauen in den Kredit Frankreichs gesetzt hätten. Es müsse also jedermann die Gewissheit gegeben werden, daß die französischen Finanzen in völligem Gleichgewicht seien, wenn Frankreich nicht Gefahr laufen wolle, das französische Budget sei aber tatsächlich im Gleichgewicht. Man habe die Gewissenhaftigkeit so weit getrieben, in dieses französische Budget die Zinsen der für Rechnung Deutschlands zur Deckung der Reparationen aufgenommenen Anleihen einzuführen. Die Hauptursache der gegenwärtigen Krise sei der Fehlbetrag des Wieder- ausbaubudgets. Zahlreiche Verlöbnisse des Auslandes hätten erklärt, daß der Franken wieder steigen würde, sobald das Wiederbaubudget ausgeglichen wäre. Sämtliche Nationen, denen es gelungen sei ihre Währung zu stabilisieren, hätten den Anfang mit dem Ausgleich ihres Budgets gemacht. Nachdem der Berichterstatter an die Koronare des 15. Januar erinnert hatte, fuhr er fort: Es hänge von der Entscheidung der Kammer ab, ob das Vertrauen endgültig wiederhergestellt und der Kredit vor den Schlägen der Spekulation in Sicherheit gebracht werden soll. Das Parlament habe vor der Alternative, entweder sich zu der von der Regierung verlangten Leistung zu verhalten und die künftigen Einnahmen zur Deckung der händlichen Ausgaben zu finden, oder aber die Verleumdung und die Gefährdung der Spekulationen weiterhin am Kredit Frankreichs nagen zu lassen.

Nach dem Berichterstatter ergriff als erster eingetragener Redner der Abg. Turrel das Wort. Er verlangte eine Gesamtpolitik auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet, die sich der gegenwärtigen Lage anpassen sollte.

Der Abg. Taillinger erklärte, es stehe fest, daß das Parlament in einer heiklen Lage sei. Den französischen Steuerzahler solle Bekornt's bei dem Gedanken, daß er für ein Budget aufkommen soll, das nach Auffassung der ganzen Welt Deutschland zur Last falle. Sei nicht zu bezweifeln, daß man, wenn Frankreich diese neuen Steuern aufbringe, erklären: „Eure verwalteten Gebiete sind wiederhergestellt und nun verfehlt nicht die ganze Welt in Aufregung mit euren Reparationen.“

Ministerpräsident Poincaré protestierte gegen diese Äußerung, die nach seiner Ansicht den Feinden Frankreichs als Raffe dienen würde.

Abg. Taillinger glaubte, daß die französischen Metallindustrien und die Wiederaufbauorganisationen große Dollarerträge erlangen könnten, was Poincaré bewies. Der Abgeordnete führt die Maßnahmen zur Unterbindung der Steuerhinterziehung gegenüber den Großkapitalisten unwirksam seien.

Poincaré berief sich darauf, daß er das Problem der Fixierung noch nicht in vollem Umfang bekannt gegeben habe. Er hoffe, den Redner zu beruhigen, aber er werde nicht auf die Einzelheiten eingehen, bevor er die Vollmacht zum Erlaß von Verordnungen in der Hand habe.

Auf diese Äußerung hin kam es zu heftigen Protesten auf der Linken und äußersten Linken, von wo aus Poincaré gerufen wurde: „Das ist die Diktatur, das ist Mussolini!“ Das ganze Haus geriet in Unruhe.

Im weiteren Verlauf gerieten auch Ministerpräsident Poincaré und Herzog in einen energischen Wortwechsel, wobei Poincaré es ablehnte, von irgend jemandem gute Lehren bezüglich der Verteilung der Reparationen anzunehmen. Dann forderte Poincaré die Kammer auf, die weitere Debatte auf morgen vormittag und nachmittags zu verschieben. Die Kammer beschloß in diesem Sinne mit 453 gegen 110 Stimmen, gewährte aber noch dem Abg. Leon Daudet das Wort, der u. a. erklärte, daß er die Regierungswahl nur dann annehmen würde, wenn die von ihm geforderten Maßnahmen gegen die eingelegte Annahme finden, die das französische Volk in dem besetzten Gebiete ausbeuteten.

Während der Rede des republikanischen Abgeordneten kam es zu einer der bekanntesten Auseinandersetzungen zwischen Poincaré und Tardieu über die Fortsetzung des Friedensvertrages. Die Fortsetzung der Debatte wurde darauf auf morgen vertagt.

Der französisch-tschechische Bündnisvertrag unterzeichnet.

Paris, 25. Jan. Der französisch-tschechoslowakische Bündnisvertrag ist vom Ministerpräsidenten Poincaré und dem tschechoslowakischen Außenminister Benes im Kabinett des Außenministers unterzeichnet worden. Die Veröffentlichung dieses Vertrages wird für Sonntag angekündigt und soll in Paris und Prag gleichzeitig erfolgen.

In einer hierzu durch Havas veröffentlichten offiziellen Mitteilung heißt es u. a.: Die beiden Mächte befürchten, daß sie den in Artikel 88 des Vertrages von St. Germain ausgesprochenen politischen Grundrissen treu bleiben wollten und eine gemeinsame Haltung gegen jeden Versuch einer Neuorientierung der Beziehungen und der Habsburger einzunehmen wünschten. Der Vertrag, der ein Bündnis- und Freundschaftsvertrag ist, geleitet von dem Grundgedanken der Völkerverbrüderung und der gegenseitigen internationalen Garantien aufgestellt, dem, gemäß Artikel 19 der Völkerverbrüderung, dem Völkerverbund mitgeteilt werden.

Das „Echo de Paris“ schreibt dazu u. a. folgendes: Bekanntlich sei England über die französisch-tschechische Unterhaltung in Aufregung geraten. Legitim jedoch habe man erfahren, daß es Benes während seines Aufenthaltes in London gelungen sei, die Befürchtungen Lord Cursons zu zerstreuen. Er habe ihm sogar angeboten, mit London ein gleiches Abkommen abzuschließen wie mit Paris. Ohne Zweifel werde der Nachfolger Cursons binnen kurzem der dieselbe Frage gestellt werden. Paris werde sich wahrscheinlich ebenso sehr darum bemühen wie Prag. Nach der Neubestimmung des Foreign Office werde es sich darüber auszusprechen haben, ob England bei der Aufrechterhaltung der jetzt bestehenden Verträge mitwirken will, oder ob England entschlossen sei, ganz in einer Idealwelt der gefährlichsten Art aufzugehen. — Das „Zeit Journal“ bemerkt, es könne sein, daß die großzügige Politik dieses neuen Vertrages nicht sofort überall beifallen werde, und daß gewisse englische Staatsmänner den Versuch machen werden, zu einer Politik des Gleichgewichts der Mächte zurückzuführen, indem sie jeder Mächtegruppe, zu der Frankreich gehöre, eine andere Mächtegruppe gegenüberstellen. Man habe seit einiger Zeit zahlreiche Bemühungen des jetzt zurückgetretenen englischen Kabinetts festgestellt, um in gewissen Ländern wie Polen, Rumänien und Südspanien, den englischen Einfluss zu entwickeln. Wenn diese Bemühungen darauf abzielen, in die genannten Länder Zweifel über die Absichten Frankreichs zu tragen, so würden sie angesichts der offensichtlichen Loyalität Frankreichs keinen Erfolg haben, wenn sie aber nur den Zweck hätten, die Vermittlungsdienste Englands neben den französischen geltend zu machen, so werde man ihnen gerade in Frankreich großen Erfolg wünschen.

Keine zurückgehaltenen Kriegsgefangenen mehr.

Berlin, 25. Jan. Eine Tageszeitung bringt erneut die Meldung, daß noch zahlreiche deutsche Kriegsgefangene in den Vereinigten Staaten zurückgehalten werden. Diese Nachricht ist unrichtig. Es befinden sich in den Vereinigten Staaten keine deutschen Kriegsgefangenen mehr. Vielmehr bezieht sich die von der betreffenden Zeitung in New York eingeholte Information auf amerikanische Staatsangehörige deutscher Abstammung, die wegen Verweigerung von Kriegsdiensten und Propaganda gegen den Krieg oder dergl. verurteilt wurden. Nach den Bestimmungen der Reichsregierung gibt es überhaupt keine deutschen Kriegsgefangenen mehr, die noch ausnahmsweise im Ausland zurückgehalten werden. Die einzige Ausnahme bildet der bekannte Fall des Kriegsgefangenen Otto Hoppe, der während seiner Kriegsgefangenschaft in Frankreich einen Doppelmord beging und deswegen zum Tode verurteilt worden ist, welches Todesurteil nach Kriegsende zu lebenslänglicher Zwangsarbeit umgewandelt wurde.

Eine schwere Niederlage der mexikanischen Bundes-truppen?

London, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) „Morningpost“ meldet aus Washington, daß nach dort eingelaufenen, jedoch noch nicht bestätigten Nachrichten, die mexikanischen Bundesstruppen eine vernichtende Niederlage erlitten haben. Die Aufständischen rücken gegen Mexiko vor und glauben, die Stadt in den nächsten Tagen einnehmen zu können. Die Aufständischen teilen mit, daß sie einen großen Teil der Waffen und Munition, die von den Vereinigten Staaten am General Obregon geliefert worden sind, beschlagnahmt haben.

Aus Kunst und Leben.

\* Aus Schwedens Tropenperiode. Der dänische Forscher Lange-Roth, der vor ein paar Wochen von einer vierjährigen Expedition in Nordgrönland zurückkehrte, stellt nun in dem geologischen Museum in Kopenhagen eine in ihrer Art einseitige Sammlung von über 4000 Fossilien und anderen prähistorischen Überresten aus, die er während seiner Reise im jenseitigen Norden gesammelt hat. Bei einer Untersuchung des Meeresbodens in der Nähe von Washingtonland in Nord- Westgrönland fand er tropische Korallenriffe und eine Anzahl Fossilien, die nur unter tropischer Sonne gelebt haben konnten. Das Alter einiger seiner Funde wird auf mehrere Millionen Jahre geschätzt. Die meisten der gefundenen Fossilien sollen eine Ähnlichkeit haben mit Funden aus dem Stillen Ozean und an der äthiopischen Küste. Auf dem Humboldt-Gletscher, dem größten Gletscher der Welt, der 70 Meilen breit ist, fand er in einer Kieselage merkwürdige Geräte aus Wal- und Seelischchen und Meteorite und auch ein Kästchen von großer Vollendung. Er glaubt, daß diese Dinge vor Tausenden von Jahren von einem Angehörigen eines hochstehenden Kulturvolkes eingeschoben wurden, um sie vor dem winterlichen Packeis zu schützen. Interessant ist es, daß all diese Gegenstände von einer technischen Fertigkeit zeugen, die weit über die der heutigen Eskimos hinausragt.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am 12. Juli sind 50 Jahre verfloßen, daß Fritz Reuter starb und in Eisenach beerdigt wurde. Der Allgemeine Blätterdeutsche Verband mit dem Sitz in Hamburg und der Landesverband Thüringen werden zu Ehren Reuters an diesem Tage ihre Zusammenkünfte in Eisenach abhalten. Außerdem hat der Thüringische Verein Fritz Reuter in Eisenach ein Ehrenmitglied gewählt, das die Vorbereitungen zu großen, mehrere Tage umfassenden Fritz-Reuter-Festlichkeiten treffen wird. — Der Papst hat den Christusdarsteller der Oberammergauer Passionsspiele Anton Lang und den Bürgermeister von Oberammergau Wilhelm Kuh zu Rittern des päpstlichen St. Gregoriusordens ernannt und ihnen die Dekrete durch den Münchener Erzbischof Kardinal Faulhaber übersenden lassen. — Ne Wiener Reinhardt-Bühne wird am 20. Februar mit Grillparzer's „Traum ein Leben“ eröffnet werden. Als zweites Eröffnungsspiel wird „Kabale und Liebe“ gegeben.

Wilde Kunst und Musik. Die Donaueschinger Kammermusikaufführungen zur Förderung zeitgenössischer Tonkunst, die vor 3 Jahren zu dem Zweck eingerichtet wurden, jungen Komponisten den Weg in die Öffentlichkeit ebener zu helfen, sollen, falls genügend gutes Material eingereicht wird, auch im kommenden Sommer stattfinden.

An unsere Leser!

Der Bezugspreis für das „Wiesbadener Tagblatt“ beträgt für die nächsten 2 Wochen, vom 28. Januar bis 8. Februar: im Verlag abgeholt 1180, in den Ausgabestellen 1200, von den Trägern ins Haus gebracht 1200 Milliarden Mark.

Der Bezugspreis ist sofort zu zahlen. Den Betrag bitten wir in ärztlichen Geldscheinen bereit zu halten. Der Verlag

Wiesbadener Nachrichten.

Geselligkeit und Gesprächskultur.

Es wird immer wieder, und sehr mit Recht, darüber gesagt, daß die feinere Form der Geselligkeit, deren Wert und Rechtfertigung ebendort vor allem in einer Kultur des Gesprächs, in der mannigfachen Anregung gegenseitigen Gedankenaustauschs lag, bei uns immer leiteter wird, ja eigentlich schon völlig verschwunden ist. Dieser besonderen Kultur geistiger Unterhaltung widmet Marie von Bunsen einen Aufsatz in der Monatschrift „Das deutsche Buch“, die von der deutschen Gesellschaft für den Auslandsbuchhandel herausgegeben wird. Bedauert man die fortschreitende Entwertung und Verflachung der europäischen Geselligkeit, so steht man zugleich vor der Frage nach den tieferen Ursachen dieser Erscheinung. Wie kommt es nun eigentlich, daß wir der durchgeleiteten Geselligkeit, etwa den literarisch-künstlerischen „Salons“ des vorigen Jahrhunderts nichts halbwegs Ebenbürtiges an die Seite zu stellen haben? Meist begnügt man sich, diese Frage mit den üblichen Lamentationen über Luxus, lähmende Vergnügungssucht und sinnlos tobende Has des modernen Lebens und der heutigen Gesellschaftskreise zu beantworten.

Aber, sagt Marie von Bunsen, das alles genügt noch nicht zu einer erschöpfenden Erklärung. Denn hierbei wird mancherlei aus den Augen gelassen. So sind durch das rasche Tempo des modernen Lebens der Geselligkeit auch wieder ungabte Vorteile entstanden. Wie und nimmer war es ehemals möglich, so wie heute (falls das Telefon gebodet) innerhalb einer halben Stunde einen kleinen Kreis einzuladen, die Zulagen zu erhalten, die notwendigen Bestellungen in Geschäften auszurufen. Vor den Autogates, die erstaunlich schnelle Beförderungsmöglichkeit ausgeschlossen. Die technischen Vorbereitungen der Geselligkeit haben sich also nicht erschwert, sondern erleichtert. Es ist ebenfalls unzulässig, dem „materiellen Geist“ die Schuld zuzuschreiben. In allen Kulturländern haben sich neue, starke, geistige, ästhetische, metaphysische Strömungen gezeigt. Auch darf die Zunahme politischer und volkswirtschaftlicher Interessen nicht angefallen werden; nie sind die Pariser und Londoner Salons anregender gewesen als in Zeiten politisch-nationalökonomischer Erregung. Die seit dem Krieg überall oder fast überall auftretenden Schmierigkeiten brauchen nicht erwähnt zu werden. Wir wissen gerade aus unserer Geschichte, daß nicht die Reichen, sondern die armen Perioden die beste Geselligkeit gezeigt haben!

Manches hat zu dem überall bedauerten Tiefstand beigetragen; die Hauptursache möchte ich in dem Niedergang der Gesprächskunst, in der weit verbreiteten Verdrängung der Geselligkeit durch den wertvollen Geselligkeit, erleben. Unmerklich ist dieses Uebel eingedrungen, die Menschheit weiß kaum noch, was swanglozes, aber gutes Sprechen bedeutet, weiß kaum noch, daß Alltagsgeringfügigkeiten und häuslicher Ärger nicht gesellschaftsfähig sind, daß das Zuhören nicht nur eine Anstandsspflicht ist, sondern auch eine Bereicherung und Unterhaltung bedeuten kann. Deswegen halte ich auch einen Umchwung, ein Wiederaufleben einer lobenswerten Geselligkeit für denkbar. Im Prinzip ist allüberall Interesse hierfür vorhanden, bis zum Überdruß wird über den schmerzlich empfundenen Rückgang geklagt.

Bei dem Wert der Geselligkeit gering einschätzt, weiß ja auch in der Kulturgeschichte schlecht. Rant, die Verbesserung strengster wissenschaftlicher Arbeit, lebte sehr gesellig, überaus häufig sah er drei bis sieben Gäste zum Mittagessen bei sich, hatte abends vorher lokalität den Gesellschafters zusammengestellt. Es schreibt der feinkinnige Kunsthistoriker Karl Justi: „Es gibt für einen gebildeten Mann doch nichts Kostlicheres als den Umgang mit einem wirklich gebildeten Frauenszimmer“, und ein andermal meinte er: „Gesellige Zusammenkünfte sind immer, auf andere Menschen einzugehen und den Kreis der eigenen Gedanken zu verlassen, und bekanntlich ist nichts so sehr geistige Erfrischung und Erholung als der künftigen Arbeit, als auf angenehme und leichte Art aus ihr selber herausgebracht zu werden.“

Ein besonders deutscher Fehler waren „Klatschen“ und „eine lähmende Devotion“, auch blühte die Sünde des Positrens, des Besserwissens. Vor über drei Jahrhunderten lebte man in Ägypten: „Dein Herz sei nicht übermütig wegen deines Wissens. Unterhalte dich mit dem Unwissenden wie

natürlichen Anmut beherrscht. Wie er das Orchester zu den höchsten Klang-Esteten emporzuführen versteht, so auch zu einer sehr subtilen Behandlung der zarteren dynamischen Grade. Dabei ist keine Abkühlung straff und funktionsübend; und in seiner Darlegung des geistigen Gehalts herrscht ein gewisser dramatischer Zug; was er aufgreift, gewinnt Leben und Bedeutung. Die Aufmerksamkeit der Hörer bleibt unangefochten gespannt.

In Beethovens „Coriolan“ Ouvertüre vermeinte man wirklich das trockne „Ich — will!“ des Helden zu übernehmen, das allen Sinnen und Maßnahmen unangenehm bleibt, und das tragische Gesicht beaufschlagt; den Untergang, der Furcht und Mitleid weckt. Die musikalischen Gegenläufe erfahren eine fröhliche plastische Herausarbeitung.

In Beethovens „Erster Sinfonie“ — einer dichterischen Idee oder Auslegung noch widerstrebend — erkreute die stärkere Beobachtung der natürlichen Eigenheiten. Zuwendend, fast übermütig nahm der Dirigent das „Allegro“, einige mehr modern empfundene Tempo-Änderungen ergaben sich durchaus anwaglos. Im „Andante“ wurde klassische Ruhe gewahrt; im „Scheros“ — zur Zeit der Entstehung als das Neueste in dieser Sinfonie begründet — übertrafste besonders die feinstübige klassische Abtönung des „Trio“. Und das „Finale“, dieser reizvolle Nachklang der goldenen Joppe, floß in strahlender Form dahin; ein bezauberndes Bravo gehörte dem Dirigenten für die sinnvoll nuancierten und — taktierten Passagen, die diesen Satz einleiteten; nicht immer gelangen sie mit gleicher Präzision.

Selbstredend, daß Herr Matthies für die Werte seiner französischen Meister Debussy, Dufay und Berlioz ganz das richtige Verständnis offenbarte. Im Prelude „L'Après-midi d'un Faune“ von Debussy erreichte er jene Verfeinerung in der Stimmung, die für diese feinen- und nerven-reisende Musik träumerischen Genusses und überzarter Empfindlichkeit gefordert ist; das Orchester wurde zu den weichen Farben- und dunkelsten Nuancen angesetzt. Einen gelinderen Impressionismus vertritt Dufay in seinem „L'appointement“. Die verschiedenen Phasen der poetischen Vorgänge — Goethes „Zauberlehrling“ — prägen sich tonmalig klar und deutlich aus; die verhängliche Zauberformel, das Betantzen der Wesen, der immer drohend anwachsende Wogen- und Wasserwall, die Beweisung des „Zauberlings“, — das erlösende Wort des „Meisters“! Dies padende Tonbild fand in den scharfen Konturen und dem glänzenden Rolorit der orchestralen Wiedergabe sein treues Abbild; Herrn Matthies Interpretation war von aufregender Lebendigkeit... Der „Ungarische Marsch“ aus „Faust“ von Berlioz in feurigem Anklang beschloß dann das Konzert, welches dem Dirigenten einen akzentuierten Erfolg einbrachte. Das virtuos lösende Kurorchester hatte seinen möglichen Anteil daran. O. D.

Kammermusikwerke können bis 15. März eingeladen werden an die Musikabteilung der Fürstlichen Hofbibliothek in Donaueschingen. — Aus Amsterdam wird gemeldet: Auf Betreiben Willem Mengelbergs, des Dirigenten des Concertgebouw-Orchesters, wurde in Amsterdam der alte Wien einer umfassenden Richard-Strauß-Rückbildungsbietung verwirklicht; sieben haben die für die Dauer von 14 Tagen angebotenen Richard-Strauß-Festlichkeiten bekommen. Richard Strauß ist hier eingetroffen. Die ersten drei Konzerte werden von Willem Mengelberg dirigiert, der sich dann sofort nach New York beibt, wo er „nebenamtlich“ die Philharmonischen Konzerte leitet. Das vierte Konzert wird von Dr. Karl Rud, dem stellvertretenden Dirigenten am Concertgebouw, das fünfte von Richard Strauß persönlich dirigiert. Ebenso wird dieser die Aufführung seiner Oper „Ariadne auf Naxos“ leiten, mit denen die Festlichkeiten abschließen. „Ariadne auf Naxos“ ist in Holland noch nicht gespielt worden. Der erste Abend, der u. a. die Sinfonische Phantasie „Aus Italien“, „Tod und Verklärung“ und „Till Eulenspiegel“ brachte, endete mit einer warmen Dubidigung der etwa 2000 Anwesenden für diese Musik. — Dieser Tage ist in Leipzig eine Ortsgruppe der „Internationalen Geselligkeit für neue Musik“ gegründet worden, deren Vorsitz Wilhelm Furtwängler inne hat. Ihr Zweck ist die Veranstaltung von Konzerten mit zeitgenössischen Spielzeugen. — Frau Maria Schreier brachte den „Anflug Verlaines-Lieder“ von Rudolf Mengelberg (Krefeld) mit außergewöhnlichem Erfolg zur Aufführung. Birgit Engell erlang auf ihrer holländischen Tournee den „Dollen“ desselben Komponisten eine ähnlich freudige Zustimmung. — In der Dresdner staatlichen Oper kam es während der „Aida“-Aufführung zu einem kleinen Zwischenfall. Während des Duetts Radames-Amneris im ersten Akt verließ plötzlich die Sängerin, Frau Irma Teroni, mit eiligen Schritten die Bühne, worauf sich der erste Vorhang rasch herabsenkte. Der Regisseur Kora beruhigte das erregte Publikum mit der Erklärung, es sei ein Kurzschluß eingetreten, der sofort behoben sein würde. Tatsächlich ging nach 10 Minuten der Vorhang wieder in die Höhe. Die Sicherung war durchgebrannt, und der Geruch des verbrannten Kautschuks erfüllte den Theateraal.

Wissenschaft und Technik. Der „Accademia pontificia dei Nuovi Lincei“ hat der Papst ein neues Heim angewiesen, indem er ihr das Kasino Bius IV. in den vatikanischen Gärten zur Verfügung stellte. Diese Handlung ist bezeichnend für das große Wohlwollen, das Bius XI. der Wissenschaft entgegenbringt. Bei der ersten Sitzung, die in den neuen Räumen abgehalten wurde und in der vorwiegend naturwissenschaftliche Vorträge gehalten wurden, ergriff der Papst selbst das Wort und charakterisierte die hohen Aufgaben und Ziele der päpstlichen Akademie.

mit dem Wissen. Und mit anspiegender Menschlichkeit bietet der Munitiole für jeden Genossen, mit dem er gesellen und getrunken hat. Gespräch ist keine lammende Kraft, auch kein gemisches Nährmittel, es ist ein fließender edler Wein; manchmal prickelnd-übersäumend und leicht, manchmal feurig und hart. Verbanntspott ist jeder schmeißerliche Antritt, ist das Gespräch; Natürlichkeit ist der schlichte Schmuck eines jeden Gesprächs. Die Herzogin von Dino, geborene Prinzessin von Kurland, eine der bewundernswürdigsten Damen ihrer Zeit, schildert den längeren Besuch, den der Historiker Tocqueville, der geistvolle Herzog von Mailles und der Staatsmann Berner ihr machten. „Das Gespräch“, sagte sie, „dieser ungewöhnlichen Männer berührte nur Allgemeines, nicht Personen, kein Name wurde erwähnt, keine Klatschereien vorgebracht, keine leidenschaftliche Ansicht wurde laut, keine scharfe Kritik. So sollten, vor allem im Hause einer Dame, Gespräche geführt werden.“ Eine feine, aber zu begrenzte Auffassung; die meisten von uns würden breiteren Spielraum gewähren. Der berühmte englische Schriftsteller Wells schildert die Unterhaltung einer geistvollen Frau: „Sie sprach energisch, weit ausholend und mutig wie ein Mann, hatte dabei jene intuitiven Intuitionen, die Empfindungsverfeinerungen einer Frau.“

Geselligkeit kann Festlichkeiten und Gesellschaften umfassen, diese bieten jedoch nicht ihren eigentlichen Gehalt. Unmerklich sind lang hinziehende Blauderstunden, Festgespräche in einer geschmackvollen Zimmerede am Teetisch, in denen Himmel, Erde und Hölle zur Sprache kommen, in denen mit leichter Hand Geringsfügigkeiten streift werden, aber auch Befanntschaft und Zweifel lebend und während aus der Tiefe brodeln — solche Stunden sind trotz ihrer Unschönheit Kronjuwelen des menschlichen Verkehrs. Dieser Verkehr wird Festlichkeiten und Gesellschaften gewiss nicht ausschließen, aber doch stiller Umgang war niemals zeitgemäßer als in diesen Tagen der Sorge. Geselligkeit in ihrer besten Form ist für Jugend und Alter die anregendste Zerstreuung, die durch sie verursachten Ursachen bringen die höchsten Jinsen, machen sie oft nach vielen Jahrzehnten überreichlich besahit. Sie bietet die wertvollste Form der Wohltätigkeit, Gemeinnützigkeit; sie ist eine durch nichts zu ersetzende Schulung und Quelle der Menschkenntnis, sie bereitet und vertieft, sie bereichert und befreit den Menschen.

Wenn wir wollen, kann auch heute, gerade heute, eine solche Geselligkeit wiederum erleben.

**Allgemeine Ostfrankensache.** Wie die Verwaltung im Anzeigenteil dieser Nummer bekannt gibt, sind ab 1. Februar d. J. die Kassenbeiträge von 10 auf 8 Stundenlohn des Grundlohns, als welcher der wirkliche Bruttolohn des einzelnen Vericherten gilt, herabgesetzt. An Stelle der An- und Abmeldungen sind die seit Oktober v. J. eingeführten Veränderungsanzeigen, welche bei der Kasse erhältlich sind, geblieben; Derselben, welche nur Dienstboten beschäftigen, haben vor wie nach an- und abzumelden. Um eine ordnungsmäßige Buchung bei den vielen gleichlautenden Namen vornehmen zu können, wird bei jeder Zahlung oder Überweisung um Angabe der Beitragskennnummer und Namen und des Arbeitgebers (nicht etwa des Vericherten), gebeten. Ebenso wird um die wöchentliche Einreichung der Veränderungsanzeigen und die Lohnnachweisung am Quartalschluß ersucht. Eine Abholung oder Anforderung der Kassenbeiträge bei den Arbeitgebern findet auch weiter nicht statt; die freiwilligen Mitglieder sind nicht mehr an die Zahlungsstermine nach den Buchdaten gebunden. Sie können jederzeit mit Ausnahme Samstags im Lauf des Monats einzahlen. In den nächsten Tagen wird gegen die säumigen Zahler mit der Pfändung begonnen. Wenn sie nicht neben der Geldentwertung und den Verzugszinsen auch noch die Pfändungsgebühren tragen wollen, wird ihnen nochmals säumigste Zahlung empfohlen.

**Die soziale Fürsorge im Landkreis Wiesbaden** hat jetzt eine Ausgestaltung und Vertiefung erfahren. Fürsorgezweck ist es ja nicht, eine augenblickliche Notlage durch Zuwendung eines Geldbetrags abzumildern; die Aufgabe einer richtig verstandenen sozialen Fürsorge besteht vielmehr darin, den Ursachen der Notlage nachzugehen, um diese möglichst zu beheben, zum Beispiel durch Seilsfürsorge, Berufsfürsorge (Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsvermittlung). Aber auch da, wo für solche grundlegenden Maßnahmen kein Raum mehr ist, eine allgemeine Wirtschaftsfürsorge aber eintritt, soll, erfolgt die Fürsorge heute im Landkreis Wiesbaden in einer Form, die den sozialen Fürsorgewesen entspricht. Neben einem Hinwirken auf eine zweckmäßige Gestaltung der gesamten Lebensverhältnisse des Unterhaltungsbedürftigen kommt hier die Art der Unterhaltung in Betracht. Anstatt durch einen Geldbetrag wird deshalb oft dem Bedürftigen durch Zuwendung notwendiger Bedarfsgegenstände (Kleider, Feuerungsmaterial, Lebensmittel) geholfen, weil auf diese Art der Bedacht für den aufgewandten Betrag infolge größerer Effektivität meistens des Fürsorgeamts mehr oder eine bessere Qualität erhält als bei selbständigem Einkauf. Auch der wiederholte beobachteten mißbräuchlichen Verwendung von zugewiesenen Mitteln wird dadurch vorgebeugt. Endlich entspricht es auch dem Wesen sozialer Fürsorge, wenn solche Be-

treute zeitweise aus der Fürsorge ausgeschlossen werden, welche trotz aller Bemühungen des Versorgungs- und Fürsorgeamts der Erreichung des Fürsorgeziels grüßlich entgegenarbeiten, zum Beispiel bei einer vorgesehene Heilbehandlung eigenwillig entziehen, Barbesitze zweckwidrig verwenden usw. Durch einen solchen Ausschluß wird entweder bei dem Betreffenden der beabsichtigte Zweck erreicht, oder es werden wenigstens Mittel erspart, die anderswo eine bessere Verwendung finden können. Zur Erreichung dieser Ziele bezieht sich im Landkreis Wiesbaden eine engere Zusammenarbeit zwischen der Fürsorgestelle und dem Kreiswohlfahrtsamt. So bedient sich die Fürsorgestelle der Hilfe der Kreiswohlfahrtsämter zu eingehenden örtlichen Ermittlungen bei den von ihr Betreuten, sie geht ohne Antrag von selbst in Fürsorgefällen vor, die ihr durch die Tätigkeit der Schwester bekannt werden.

**Wiesbadener Straßenbahnen.** Wie durch Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer mitgeteilt wird, ist der Fahrpreis für die kürzeste Teilstrecke auf 150 Milliarden festgesetzt worden. Auch die Preise für Wochen- und Monatsfahrten sind neu festgesetzt worden; Monatskarten sind ab 1. Februar auch an Sonn- und Feiertagen gültig.

**Wiesbadener Fremdenverkehr.** Die Fremdenziffer betragt, wie die amtliche Fremdenkontrolle des städtischen Verkehrsvereins meldet, vom 1. Januar bis 24. Januar 1924 insgesamt 8085 (Kuräste und Postanten).

**Die Wetterlage hat an Beständigkeit verloren.** An den nächsten Tagen ist bei ausgedehnter Nebelbildung mit Erwärmung und geringen Niederschlägen zu rechnen.

**Wieder Postanweisungen nach Österreich.** Vom 1. Februar an sind gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen nach Österreich wieder zugelassen. Ausstellung in österreichischen Kronen, Reichsbetrag 10 Millionen Kronen.

**Die Umlaufzeit des wertbeständigen Notgeldes des Hächter Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning (Hoch am Rain) ist bis zum 31. März 1924 verlängert.**

**Der Kupferfennis.** Der Reichsrat hat, wie gemeldet wird, eine Verordnung genehmigt, wonach der Kupferfennis der Postfrieszeit im Wert gleichgestellt wird mit den im Kurs gegebenen Rentenfennissen.

**Kaufmann der Regierung.** Der Regierungspräsident teilt uns mit, daß sämtliche Dienststellen der preussischen Regierung Wiesbaden wieder durch Fernruf (Nr. 6405, 6406 und 6408) erreichbar sind.

**Die Preisunterschiede in den einzelnen Städten.** Die Preise bleiben auch jetzt bei händiger Währung und Abbau in den einzelnen Landesteilen und Städten sehr verschieden. So kostete am 22. Dezember das Pfund Roggenbrot in München 20 Pf., in Lübeck nur 11, Weizenmehl in Berlin, Dresden und Frankfurt a. M. 22, in Hannover 17 Pf., Reis in Frankfurt a. M. 36, in Lübeck 24, gelbe Erbsen in Breslau 48, in Königsberg 24, Speisebohnen in Breslau und Karlsruhe 80, in Mannheim 24, Kartoffeln in Berlin, Breslau und Karlsruhe 4, in Hamburg 6 Pf., Rindfleisch in Dortmund 180 Pf., in Stuttgart 80 Pf., Schweinefleisch in Dortmund 180 Pf., in Lübeck 120, Karbifisch in Berlin, Essen, Chemnitz und Dortmund 180 Pf., in Lübeck 80 Pf., Butter in Karlsruhe 320 Pf., in Königsberg 2 Pf., Margarine in Mannheim 85 Pf., in Dortmund 80 Pf., Schweinefleisch in Dresden, Stuttgart, Augsburg, Chemnitz und Lübeck 1 Pf., in Hannover 82 Pf., Eier das Stück in Chemnitz 30, in München 18 Pf., Milch, 1 Liter, in Dortmund 38, in Königsberg 22 Pf.

**Grundbesitzer und Siedlung.** Zur Grundbesitzersteuer hat der Reichsfinanzhof ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Der Verkauf des Reals, das mit den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden verbunden ist, dient nicht der Durchführung des Verkaufens zur Befriedigung der abgetretenen Forderungen. Es wird auch nicht dadurch zum Teil eines Siedlungsvertrags, das beim Verkauf ein Wiederkaufrecht vorbehalten wird, das dem Siedlungsunternehmen keine freie künftige Verfügung über das Objekt verschafft, noch auch dadurch, das beim Verkauf der Käufer sich fernerhin zur Herabgabe von für Befriedigungszwecke geeigneten Parzellen verpflichtet.

**4 190 782 Kollongier der Erwerbslosenfürsorge.** 4 190 782 beträgt die Zahl der Kollongier der Erwerbslosenfürsorge nach dem Stand vom 15. Dezember. Es ist dies mehr als der 15. Teil der Bevölkerung. So Hauptunterstützungsempfänger sind darunter 1 485 545, 1 214 589 Männer und 270 956 Frauen. Dazu kommen 1 460 378 von Zuschlagsempfänger, d. h. unterstützte Familienangehörige von Kollongierern. Endlich gibt es 1 224 859 unterstützte Kurzarbeiter. Dabei sind a. L. die meist geringeren Zahlen vom 1. Dezember anzusehen worden, da die Meldungen nicht rechtzeitig eingegangen waren. Die Kosten werden für November 1923 auf über 20 719 817 Millionen Mark berechnet mit Einschluß der Kosten der öffentlichen Arbeitsnachweise. Da der Kurs erst seit dem 20. November stabil ist, läßt sich diese Summe nicht ohne weiteres in Goldmark berechnen.

**Beamtengehälter am 1. und 13. Februar.** Die Bezüge der Beamten, Anstellten, Rubengebaltsempfänger, Wartegeldempfänger und Hinterbliebenen werden im Februar wieder in zwei Teilen, am 1. und, wegen der Kürze des

**Tägliche Wirtschaftszahlen**  
(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtl. Dollar-Mittelkurs) . . . . .	1000
(Amerikanischer Dollar-Mittelkurs in Berlin am 25. Januar . . . . .)	4 200 000 000 000 (M.)
Reichsindex (Stichtag: 21. Jan. — Abnahme 2,7%) (108)	
Großhandelsindex (Stichtag: 22. Jan.) . . . . .	1167
Wiesbadener Teneranzahl (vom 23. Jan.) . . . . .	153
Goldankaufspreis (20-Markstück) . . . . .	19 267
Silberankaufspreis (1-Markstück) . . . . .	400
Umrechnungsfah für Melhssteuer . . . . .	1000
„ „ Gemeindegaben . . . . .	1200
Postgebühren { Fernbrief . . . . .	100
„ „ Postkarte . . . . .	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch . . . . .	150
Brotpreis . . . . .	600
Gaspreis (1 cbm) . . . . .	240
Lichtstrom (1 Kw.-St.) . . . . .	640
Wasser (1 cbm) . . . . .	160

Monats, am 13. gezahlt, keinesfalls aber vor diesen Tagen. Als Boraussetzung bezieht dabei der Reichsminister der Finanzen ausdrücklich, daß die erforderlichen Mittel vorhanden sind. Auch die Einhaltung der Zahlungstage wird nicht gewährleistet. Dies gilt alles auch bindend für die Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften. Ein Unterschied zwischen wertbeständigen und nicht wertbeständigen Zahlungsmitteln wird nicht mehr gemacht, schon deshalb, weil die Bestände des Reichs so gering sind, daß man eben nehmen muß, was da ist. Anforderungen von einzelnen Sorten von Zahlungsmitteln, insbesondere Rentenmark, können nur ausnahmsweise in besonders begründeten Fällen berücksichtigt werden.

**Gedenket der hilflosen Krippenkinder!** Man schreibt uns: Nicht eine Bitte nur, ein Hilferuf ist es, den die 60 kleinen Krippenkinder der Wiesbadener Krippe, Gabelsbergerstraße 3, in kalter Winterzeit an die Bevölkerung der Stadt, Einheimische und Fremde, ergehen lassen. Der Heizungsfessel, der 20 Jahre in starker Tätigkeit dem Betrieb dienste, ist gerade jetzt in der stärksten Frostzeit, durchgerostet und dadurch betriebsunfähig geworden. In wenigen Stunden mußte die Krippe geräumt werden. Aber wohin mit den hilflosen Kleinen? Besonders die 26 Säuglinge, die Tag und Nacht dort sind, mußten untergebracht werden. Das Vorkomitee half entgegenkommend und stellte trotz eigener Überfüllung 8 Plätze für die Allerleinsten zur Verfügung, die im Sanitätsauto herübergefahren werden mußten. Aber alle anderen Kinder mußten in Privatpflege untergebracht werden. Das es gelang, ist vor allem der Dolmetscher- und Hilfsbereitschaft der Schwestern und Schwestern der Krippe zu danken; die die Kinder größtenteils mit zu ihren eigenen Verwandten nahmen, wo sie selbst hingehen mußten, und noch sind, in banger Erwartung, wie und wann es dem Verein gelingen wird, die mit einer so großen Ausgabe verknüpfte Reparatur zu ermöglichen. Die Taglinder sind einstweilen in einem Raum des städtischen Kindergartens notdürftig untergebracht. Das alles ist aber ein großer Kostbehalt. Der Verein hat in der Tat die Gelder nicht zur Verfügung, um einen neuen Kessel, der erforderlich ist, zu beschaffen. Die Unkosten betragen schätzungsweise wenigstens 2000 M. Es ist zwar betrachten, eine Anleihe zu erhalten, die aber höchstwahrscheinlich nicht zu realisieren ist. Darum sprechen wir an dieser Stelle unsere Not aus und wenden uns mit dem Hilferuf der teils elternlosen Kleinen an Sie. Haben 2000 Mitbürger unserer Stadt nicht 1 M. übrig? Helfen Sie, daß die Arbeit, die in diesem Winter notwendiger als je ist, durchgeführt werden kann. Spenden nehmen jederzeit entgegen die Krippe, Gabelsbergerstraße 3, Marcus Verls auf das Konto des Wiesbadener Krippenvereins, der Tagblatt-Verlag und die erste Vorliebende, Frau Dr. Doderhoff, Bismarckstraße 2.

**Zum Schutze der heimischen kulturgeschichtlichen Gegenstände.** Wiederholt ist es jüngst vorgekommen, daß Unberufenen Ausgrabungen von Überresten der Vorzeit gemacht, das Steinzeitalter von römischen Mauern, von Ringwällen oder von Bestandteilen des Wahlarabens fortgeschafft und das alte Grenzsteine und solche Steinmüde, die nach Form und Lage Gegenstände des Naturdenkmalschutzes sind, verschleppt worden sind. Es erscheint nicht genügend bekannt, daß durch das neue Ausgrabungsgesetz und seine Ausführungsbestimmungen für die Grabung nach Gegenständen, die für die Kulturgeschichte einschließlich der Urgeschichte des Menschen von Bedeutung sind, neue Anordnungen bestehen. Das Gesetz schützt die Bodendenkmäler, die von der heimischen Entwicklung seit den frühesten menschlichen und vornehmlichen Zuständen Kunde geben. Eine Ausgrabung darf nach dem Ge-

**(B. Fortsetzung.)** **Kochdruck verboten.**

**Oriola.**  
Roman von Otto Berndt.

Ellen Sanderson war zu der Zeit in diesem Zimmer und sah arbeitend am Schreibtisch meines Vaters, aber ich konnte durch die halboffene Tür nicht nur verstehen, was gesprochen wurde, sondern auch sein Gesicht sehen, ohne daß er mich bemerkte. Er war zuerst sehr besangene, aber auch stark erregt. Er gestand meinem Vater, daß er in der bestimmten Hoffnung, mein Gatte zu werden, sein kleines Vermögen verbraucht und große Schulden gemacht habe. Er stellte mich als wortbrüchig hin und verlangte von meinem Vater eine hohe Summe als Entschädigung für mein gebrochenes Ehevversprechen. Das war Wahnsinn, denn soweit waren wir gar nicht gekommen! Hätte er ihn in anderer Weise gebeten, mein Vater und sehr gutmütiger Vater hätte ihm sicher geholfen. So war er empört, als er sah, daß Fred in mir nur die reiche Erbin begehrte hatte. Es kam zu einem häßlichen Austritt zwischen beiden; und dann verließ mein Vater zornig das Laboratorium und ließ ihn allein. Er dachte wohl nicht daran, daß ich im Nebenzimmer war und ging in die Wohnung hinüber. Ich verbielt mich still, setzte mich aber so, daß ich Freds Gesicht sah. Es war vor Mut entsetzt. Er griff in seine Tasche und nahm einen Revolver heraus. Angstlich zog ich nach der Tür, um diese zu schließen, wenn Fred mich etwa suchen sollte, aber er dachte wohl gar nicht daran. Er murmelte ein paar unverständliche Worte vor sich hin, dann machte er einen Schritt auf den Laboratoriumstisch zu. In diesem Augenblick sah ich, daß auf diesem die offene Brieftasche meines Vaters mit einer großen Summe lag. Ich überwand der Gedanke, daß Fred diese Tasche hehlen könne, meine Furcht. Ich trat hinaus und rief ihm mit lauter Stimme zu: Hinaus! Er sah mich an, erschrocken — und ließ immer noch den Revolver in der Hand, aus der Tür. Vom Fenster

aus sah ich ihn die Straße entlang eilen. Von diesem Auftritt sagte ich Vater nichts, und auch er sprach nicht von Fred. Spät abends aber bekam Vater einen Rohrpostbrief, er las ihn,achte laut auf und zerriß ihn in kleine Stücke. Ich ahnte sofort, daß er von Fred war, und sah ihn fragend an. Er konnte nicht schweigen: „Sei froh, daß du gestern mit Fred Schluß gemacht hast! Er schickt mir einen lächerlichen Drohbrief und verlangt, daß ich ihm noch heute abend zehntausend Dollar sende, sonst —“

Er schwieg, und ich fragte: „Sonn?“ — Er schüttelte den Kopf und sagte: „Anderereien! Hunde, die bellen, beißen nicht!“

Dann machte er sich an seine Arbeit, bei der ich ihm half, und wir vergaßen darüber die ganze Szene. Um Mitternacht ging ich schlafen, während Vater noch einen heimlichen Versuch abwarten wollte — wie ich ihn heute morgen fand, wissen Sie.“

„Und daher der Verdacht?“

„Ich bin überzeugt, daß er töricht ist. Eine Aufregung der Mut —“

„Wo wohnt Ihr Vetter?“

„In einer Pension in der Albrechtstraße. Die Nummer weiß ich nicht.“

„Einen anderen Verdacht haben Sie nicht?“

„Gewiß nicht.“

„Und die Brieftasche?“

„Mein Vater wird sie zu sich gesteckt haben.“

„Kommissar Dehnert war in die Tür getreter und schüttelte den Kopf.“

„In der Tasche des Herrn Professor war keine Brieftasche.“

„Besondont sah den Kommissar an.“

„Herr Dehnert, sind Sie nicht wohl?“

Der Kommissar, der in der Tat auffallend bleich war, zwang sich zu einem Lächeln:

„Etwas übermüdet, es war die dritte Nacht.“

„Sie müssen ausspannen! — Also noch eine Frage:

Hat Ihr Herr Vater einen Geldschrank in der Wohnung?“

„Nein, er hat zwei Häuser weiter in der Filiale der Deutschen Bank ein Tresorfach. Dort liegen auch sein Testament und seine Dokumente. Sein Vermögen ist größtenteils in Amerika; er hat nur auf jener Filiale ein Depot.“

„Ist es möglich, daß die Brieftasche drüben in der Wohnung ist?“

„Ausgeschlossen, Vater hat seit der Unterredung mit Fred das Laboratorium nicht verlassen. Ich habe ihm das Essen hier auf dem elektrischen Kochapparat selbst bereitet. Wir sind noch etwas primitiv eingerichtet — die Anforderungen des täglichen Lebens waren uns Nebenache.“

„Ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, sich jetzt zurückzuziehen. Sie bedürfen der Ruhe, und wir müssen arbeiten.“

„Und nicht wahr, die Obduktion —“

Weber trat der bittende Ausdruck in ihr Gesicht. „Wir werden das Ruhebett mit der Leiche des Herrn Professor vorläufig hier in dieses Nebenzimmer bringen. Das Laboratorium müssen wir natürlich versiegeln; jetzt muß alles unverändert bleiben. Wir werden sofort die von Ihnen angegebene Spur verfolgen. Leider — das heißt, ich weiß nicht, ob ich so sprechen darf — werden Sie recht haben. Sollte es sich in der Tat so verhalten, daß ein Raubmord seitens des Herrn Fred Sanderson vorliegt und dieser sich zu einem Geständnis bequemen, würde der Fall geklärt sein, dann stände natürlich einem Beprähnis nichts im Wege. Ich werde die Staatsanwaltschaft benachrichtigen. Und nun muß ich Sie leider bitten, uns das Laboratorium zu überlassen.“

„Ich verstehe.“

Ellen Sanderson warf noch einen schmerzlichen Blick auf den Vater und breitete ein Tuch über sein Gesicht, dann schluchzte sie laut auf und verließ das Zimmer.

Fortsetzung folgt.



Frankfurter Börse.

Table of Frankfurt stock market data. Columns include 'Bank-Aktion', 'Bergw.-Aktien', 'Brauerien', 'Industrie-Aktion', 'Staatspapiere', 'Stadtanleihen u. Obligationen'. Rows list various companies and their share prices for different dates.

bank, die mit 100 bis 110 gehandelt wurden. Sonst hörte man auf diesem Gebiet etwa folgende Kurse: Beckers...

Berliner Börse.

Table of Berlin stock market data. Columns include 'Staatspapiere', 'Bank-Aktion', 'Industrie-Aktion'. Rows list various companies and their share prices.

Table of Berlin stock market data (continued). Columns include 'Bank-Aktion', 'Industrie-Aktion'. Rows list various companies and their share prices.

S. Berlin, 25. Jan. Die Börsenwoche schloß in der gleichen Geschäftstillen, wie sie begonnen hatte. Die Ver...

Banken und Geldmarkt. = Gebrüder Krier, Bankgeschäft, Wiesbaden. Die Firma hat in Frankfurt a. M. Börsenstraße 20, eine selbständige Niederlassung errichtet.

Scharlachberg Meisterbrand



edel-deutsch- und weltbekannt!

Ludwig Ganz Akt.-Ges.

Wiesbaden Wilhelmstr. 12. Neuingänge in Dekorations- u. Möbelstoffen. Halbstores. Teppiche Decken Vorlagen.

Womit wasche ich mein Haar?

Nur mit Schaumpon mit dem schwarzen Kopf. Der Name bürgt für die beste Wirkung bei absoluter Unschädlichkeit.

Marie Hess-Hahn Damen-Moden. Luisenstraße 31.

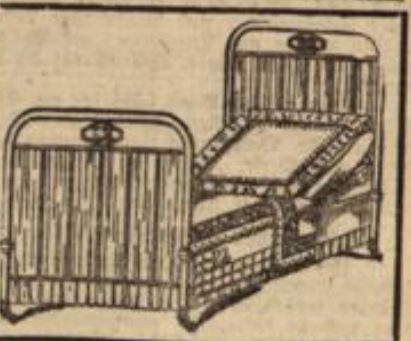
Zwei Gesellschaftsreisen nach ITALIEN

1. Reise: 6 März - 3. April: via St. Gotthard - Locarno - Lago - Maggiore - Mailand - Genua - Neapel - Capri - Sorrento - Amalfi - Pompeji - Rom - Florenz - Bologna - Venedig - Bozen - Brenner. Preis \$ 275 oder Gegenwert.



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Beste, langjährig erprobte Spezialqualitäten zu außerordentlich niedrigen Preisen. Deckbett, Matratzen, Daunendecken, Steppdecken, Metallbetten, Kinderbetten.



Metallbetten mit Patentmatratze. Kinderbetten in Holz und Metall in hundertfacher Auswahl.

Betten-Spezialhaus Buchdahl, Langgasse 25

### Versteigerung.

Dienstag, den 29. Januar 1924, von 9.30 Uhr ab, werden Gerodorsstr. 10 ausstehende Textilien sowie Geräte aus Eisen und Metall öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Zur Versteigerung kommen u. a.: Koffertständer (Eisen), Leinwandrahmen, Papierstrolche (neu), Bettvorlagen, Teppiche, Admannsche Matratzen aus Eisen (ohne Bezug), Sprungfederbetten, Bettstellen aus Eisen, Brennmittelföfen, Wasserkränze, Kessel aus Eisen, Stuhlmatratzen, Rohherde, Ofen, Mannschafschränke aus Eisenblech, eiserne Klappstühle, Waschbeden aus Eisenblech, 54 Kilogr. Blei, 10886 Kilogr. Eisen, 96 Kilogr. Messing, 160 Kilogr. Kupfer, 125 Kilogr. Zink, 31 Kilogr. Zinnblech, 145 Kilogr. Blei und andere Wirtschaftsgüter.

Besichtigung 1 Stunde vor der Versteigerung. Reichspermissionsamt Wiesbaden.

Dienstag, den 29. Januar d. J., nachmittags, soll ein städtisches Grundstück zwischen der Gartenfeld- und Mainzer Straße, 25 ar 75 qm = 103 Ruten groß, als Lagerplatz öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor dem Hause Mainzer Straße 61. F344

Wiesbaden, den 25. Januar 1924.  
Städt. Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge u. Forsten.

### Steuerbücher betr.

Die Zustellung der Steuerbücher für das Kalenderjahr 1924 an diejenigen Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1923 den Lohnanspruch haben, ist am 10. Oktober 1923, im Stadtgebiet Wiesbaden ihren Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt hatten ist durchzuführen.

Alle Gehalts-, Rubenshalts- oder Lohnempfänger, denen bis jetzt kein Steuerbuch für 1924 zugeht, werden hiermit aufgefordert, an einem Wochentage in den Vormittagsstunden von 9-12 Uhr im Rathaus, Zimmer 5, die Ausfertigung eines Steuerbuches zu beantragen.

Die Nichtzustellung von Steuerbüchern ist ebenfalls hiermit zu beantragen.

Wiesbaden, 26. Januar 1924. F344  
Der Magistrat.

### Allgemeine Ortsrententafel.

Durch Beschluß des Ausschusses vom 9. Januar c. werden, nachdem das Oberverwaltungsamt die Genehmigung hierzu erteilt hat, die Rentenbeiträge von 10 auf 8 vom Hundert des Grundlohns, als welcher der Bruttolohn gilt, ab 1. Februar herabgesetzt (§ 47 der Satzung). Die Beiträge werden w-der angefordert noch abgeholt. Arbeitgeber haben somit für den ab 1. Februar d. J. verdienten Lohn höchstens in der auf den Lohnsatz folgenden Woche 8 Hundertstel des Bruttolohnes an unsere Kasse einzusenden.

Bei Zahlungsversäumnis ist von der zweiten Woche ab ein Zuschlag von 10 v. H. des Beitrags für jede Woche des Versäumnis zu zahlen. Zahlungen können auch durch Überweisungen auf unsere Bankkonten bei der Wiesbadener Bank für Handel u. Gewerbe, Kass. Landesbank und Berl. u. Co. sowie auf Postkonten 8893 Frankfurt am Main erfolgen. Bei allen Einzahlungen und Überweisungen ist stets die Beitragslistennummer und der Name des Arbeitgebers anzugeben.

Für freim. Mitarbeiter wird der Grundlohn nach den Einkommensverhältnissen des Verheiratheten von dem Vorstand bestimmt. Die Beiträge sind allmonatlich für den betr. Monat zu zahlen.

Arbeitgeber von Privathaushaltungen haben wie früher bei der Kasse An- und Abmeldung einzureichen. Für die übrigen Arbeitgeber besteht die Pflicht, allwöchentlich bei der Kasse eine Ueberweisung die bei der Kasse erhältlichen Verände einzusenden. Ueber die im Laufe der Quartals gezahlten Löhne und Gehälter ist ferner am Schlusse des Quartals ein Nachweis zu führen, wozu bei der Kasse ebenfalls Bordrude zu haben sind. Gleichzeitia werden diejenigen Arbeitgeber welche leichter mit Zahlung und Einreichung der Rechnungen im Rückstand geblieben sind, noch darauf aufmerksam gemacht, das in den nächsten Tagen Sändung usw. erfolgt. F203a

Wiesbaden, den 24. Januar 1924.  
Der Kassenvorstand:  
Frank Neumann, Vorsitzender.

### Sportverein Wiesbaden. C. B.

Die diesjährige Hauptversammlung findet Mitte oder Ende Februar d. J. statt. Anträge zu dieser, insbesondere solche auf Satzungsänderung, sind bis zum 1. Februar an den Schriftführer Boerner, Oranienstraße 49, einzureichen (§ 21 der Satzung), andernfalls eine Berückichtigung nicht erfolgen kann.

Wiesbaden, den 24. Januar 1924.  
Der Vorstand.

Neu F 15



**Underwood**  
eingetroffen.  
General-Vertreter  
**Günzburg, Mainz**  
Telephon 915 Schulstr. 64 am Kabertor

### Camembert Vollfett 40% Mgäuer Kräutertäse

Stets überreife Tagesprelle. Prima Ware, bietet aus laufendender Lieferung nur an Wiederverkäufel an.

Witbelm Braun,  
Niederlage in Kollerei-Produkten,  
Frankfurt a. M., Süd, Neuer Wall 15.

### Kennen Sie Triolin?



Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.



Axte schleift  
**A. Eberhardt jun.**  
Faulbrunnenstraße 6.

### Elektromotore

in allen Stärken künstlich ab dieht Lager zu vert.  
Nagel u. Becker,  
Römerberg 12.  
Telephon 5342.

### Asthma

kann in etwa 15 Wochen geheilt werden (Kleit-therapie). Sprechst. in Wiesbaden, Rüdeshelmer Str. 8, 2 Et., jeden Freitag, von 10-1 Uhr. Dr. med. Hienckoth, Spezial-arat für Asthmaleiden.

## Der große Fortschritt!

# Dreiring-Sprüh-Seife

(Herstellungsverfahren durch Reichspatent geschützt.)

Das vollkommenste Waschmittel der Neuzeit!

### Unter Garantie

frei von den schädlichen Sauerstoff-Bleichmitteln, wie überhaupt frei von jeglicher nachteiligen Beimischung; ferner, was keine andere Seife bietet, vollständig frei von Soda und Wasser.

Fettsäuregehalt ca. 75 %.

1 Paket Sprühseife ersetzt mehrere Pakete hochwertiges Seifenpulver. Daher unübertrefflich durch seine

Ergiebigkeit - Sparsamkeit  
Waschwirkung - Unschädlichkeit.

Gebrauchsanweisung: Sprühseife muß in kaltem Wasser aufgelöst werden, bevor man die Wasche einlegt.

**Dreiring-Werke m. b. H., Kom.-Ges., Mainz.**

Vertr.: E. Linkenbach, Wiesb., Rüdeshelmer Str. 42. Tel. 799.

## Einmaliges Angebot!

Mehrere Tausend Dutzend

## Taschentücher

mittel- u. feinfädige Qualitäten, gebrauchsfertig

# 250 - 300 - 400

Milliarden.

## Frank & Marx.

## Kohlen

Der beste und billigste Hausbrand ist und bleibt die SAARKOEHLE.

Wir liefern solche nach wie vor, ferner prima Anthrazit-Nußkohle, Ia Ruhrkoks in größ. u. kleineren Mengen auch an Wiederverkäufer. Unionbriketts treffen demnächst wieder ein.

**Alfred Kolb**  
G. m. b. H.

**Kohlen großhandlung**

Wiesbaden, Gutenbergplatz 2.  
Telephon 3232.

## Arbeiter-Stiefel

für Damen u. Herren kaufen Sie zu spottbilligen Preisen

**23 Oranienstr. 23, Mfb. II**

Keine Ladenspesen. Keine Personal-Unkosten.

Rindleder-Herren-Stiefel geschlossene Laschen 9.500 Bill. genagelt u. ungenagelt 8.-

Knaben-Stiefel . . . . . 6.500 "

Frauen-Stiefel . . . . . 7.- "

Kinder-Stiefel Gr. 31/35 . . . . . 5.500 "

Kinder-Stiefel Gr. 27/30 . . . . . 4.250 "

Frauen-Feldhaubtschuhe . . . . . 6.500 "

Niemals versaume die günstige Gelegenheit. Wir sind am billigsten, da wir nur Arbeiterschuhe führen aus bestem Rindleder.

**S. E. Sipper. Oranienstr. 23, Mfb. II.**

## Schuhreparaturen

Unser Gollathleder ist gesetzlich geschützt, vielfach prämiert und das beste Kernleder der Gegenwart.

Nachstehend einige Urteile darüber:

Herr Postbote Karl Zellmann, Webergasse 45/47, schreibt uns: Bin sehr zufrieden. Bin auf den Sohlen 1 1/2 Jahr gelaufen.

Herr Postschaffner Gerhardt, Schiersteiner Str. 18, schreibt: Sohlen sind ausgezeichnet, trug sie ungefähr 1 Jahr.

Herr Landbriefträger Christ. Dörr, Weibstr. 10, schreibt: Tag für Tag bin ich mindestens 8 Monate als Briefträger auf den Sohlen gelaufen.

Herr Postbote Lutz, Steingasse 36, schreibt: Die besohlenen Schuhe trug ich 9 Monate.

Herr Postschaffner Dietrich, Riehlstr. 6, schreibt: War mit der Beschulung sehr zufrieden. Die Sohlen haben 8 Monate gehalten, werde sie überall empfehlen, wo es mir möglich ist.

Es kosten:

Herren-Sohlen, fertig aufgemacht, 3-4 Bill.

Damen-Sohlen, " " 2 1/2-3 "

Kinder-Sohlen je nach Größe.

Spezialität: genähte Sohlen, beste Arbeit.

Jede Reparatur in 1 Tag.

## Goliath-Schuhgesellschaft

Michelsberg 13 Laden Telephon 6074.

## Damenhüte

in Seide, für den Uebergang, werden sehr schick und billig angefertigt.

Einige elegante Hüte in Samt und Dävetine gebe ich jetzt bis zur Hälfte des Preises ab.

Else Effert-Engel, Hellmundstraße 8, 1. Et.

## Orts-Vertretung

zu vergeben für unsere patentierten

## IMPERIAL

-Grudeherde und -Grudeheizöfen.

Neueste Konstruktion mit Patent-Glutenwickler.

Kein Welsi bl. Kein Staub!

Sparsamster Koksverbrauch!

Bedingung: Schaufenster in Laufflagel

Größtes Interesse für den Artikel!

Wes'deutscher Grudeherdvertrieb Coblenz

z. Zt. Palast-Hotel, hier.

## Bfälder Roggenbrot

garantiert rein Roggen, per Laib 600 Milliarben.

August Minor, Bahnhofstraße 18.

## Kaufet Steinsanger-Sparherde

Geringster Brennstoffverbrauch. Schwerste Ausführung. Billiger Preis.

# Zurück zu den Friedenspreisen!

(Die Preise verstehen sich in Billionen Mark)

Mollige Kinder-Mäntel  
bis zu 10 Jahren

10.— 8.— 6.—

Reinwoll. Flauschmäntel

24.— 18.— 14.—

Astrachan-, Vel. de laine-  
und Tuchmäntel

35.— 29.— 24.—

Jackenkleider

aus Kammgarn- und Donegalstoffen

29.— 21.— 14.—

Jackenkleider

aus bestem Gabardine

54.— 49.— 39.—

Regenmäntel (imprägniert)  
verschiedene Stoffarten

24.— 16.— 9.—

Wollgestr. Ueberblusen,  
Jumper und Jacken in großen  
Mengen

10.— 8.— 6.—

Woll. Strickwesten, moderne  
Farben.

16.<sup>50</sup> 14.<sup>50</sup> 12.<sup>50</sup>

Mantelkleider

aus guten Kammgarnstoffen

16.— 12.— 9.—

Reinwoll. Kammgarnröcke

7.— 6.— 5.—

## Schloss

Größtes Spezialhaus für Damen-Bekleidung.

Gestrickte Garnituren

(Shawl u. Mütze) 3.<sup>75</sup>

K 171

### Sie sparen Geld!!

— Staunend billige Preise. —

Schuhreparaturen u. Lederverkauf.

Jakob Gebhard, Helenenstr. 31.

Lederhandlung beachten!

### Herren-Stoffe

Jeder Art, gute Qualität für billige Preise.

Stoffe für Konfirmanden

besonders preiswert.

Schneider Vorzugspreise!

Christine Franger-Litter

Dotzheimer Str. 23, Eingang Kellereistr.

Ich erlaube mir anzuzeigen die  
Eröffnung einer

### Reparaturwerkstätte

für Elektrisch (Licht- und Klingelleitung), Heizung-  
und Beleuchtungsgeräte, Gas, Wasser, Abofett,  
Koffäden, sowie sämtliche Schlosserarbeiten. Unter  
Zusicherung sachgemäßer billigster Ausführung  
bitte ich um geneigten Zuspruch.

W. Nikolai, Wielandstraße 12,

zu erreichen durch Telephon 4778.

NB. Beratung und Bege kostenlos.



Elektromotoren  
für alle Zwecke

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

Wiesbaden, Kaiserstr. 25

Herren-Sohlen 3,8—4 Bill.

Damen-Sohlen 2,8—3 Bill.

Maße das berechnete Publikum ganz besonders auf meine  
gute Arbeit u. lange Haltbarkeit m. Sohlen aufmerksam.

Schuhmacherei Simon

Römerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße.



Ist Ihr Dach  
schadhaft

und wollen Sie sich vor größerem  
Schaden bewahren, so lassen Sie  
es sofort in Ordnung bringen

durch die Dachdeckerei  
der

Bauhütte für Hessen-Nassau

Soziale  
Baugesellschaft  
m. b. H.

WIESBADEN

Jahnstr. 12. Tel. 723.



### Bekanntmachung!

Die Umlauffrist unseres wertbeständigen

## Notgeldes

ist mit Genehmigung der Hohen Interalliierten Rheinland-Kommission  
bis zum 31. März 1924

verlängert.

Höchst a. M., den 25. Januar 1924.

F351

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning.

## Raucher Achtung!

Billig und doch gut!

(Solange Vorrat.)

Multiplikator 1 Billion

Grundpreise

Zigarren . . . . . von 6 Pfg. an

Zigaretten . . . . . von 2 . . . . .

Tabak 100 gr . . . . . von 30 . . . . .

August Engel

Taunusstraße Wilhelmstraße Ring Faulbrunnens-  
straße Friedrichstr.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

## Spanische Weinstube

Michelsberg 7

Telephon 1070.

Offerierte Original und in bester Qualität:  
Rot-, Weiß- u. Südwine im Ausschank-  
und über die Straße. Deutsche Flaschen-  
weine, Kognaks und Liköre in großer  
Auswahl zu mäßigsten Preisen. Abgabe  
auch an Wiederverkäufer.

## Citroën-Automobile

Billigste Wagen der Gegenwart. 46

2-, 3-, 4- u. 6-Sitzer sowie Geschäftswagen.  
Prim. Bergsteiger. — Sofort lieferbar.

Ing. Pfeil, Auto-Vertrieb u. Reparatur

Friedrichstraße 44 / WIESBADEN / Telephon 6201.



### Sofort lieferbar

Ruhr-Nußkohlen  
Union-Briketts  
Ruhr-Stückkohlen  
Anthrazit, I u. II  
Breckkoks I  
Anmachholz  
Brennholz

Nur 1.  
Qualität

Billigste Berechnung  
Rasche Bedienung.

## Butz & Schaefer

G. m. b. H.

Büro Neumarkt 14.

Tel. 4859.

## Oster-Artikel

Schokoladenbasen und -Eier für  
Wiederverkäufer offeriert ab Lager hier

feinr. Reinmuth,

Schwalbacher Str. 17 Schwalbacher Str. 17

## Lebensmittel - Futtermittel.

Empfehle zu bill. Preisen alle Lebensmittel,  
ferner Futtermittel, wie: Hafer, Kleie usw. usw.  
zu billigsten Preisen.

W. Diederichsen, Bleichstr. 35.

## H. Kiefer & Co. Tuch-

Großhandlung

WIESBADEN — Nikolastraße 6.

Beste Bezugsquelle

für Schneider u. Wiederverkäufer.

## Achtung! Schuhreparaturen!

Herren-Sohlen und -Abzüge 4 Bill.

Damen-Sohlen und -Abzüge 3 Bill.

Solde und prompte Bedienung.

Schuhmacherei W. Parth, Wagemannstr. 14, 1.

**„Dörffler Würstchen“**

Wir suchen für unsere überall beliebte Spezialität in allen Städten, wo wir noch nicht vertreten sind, sehr tüchtige, nachweislich bestens eingeführte

**VERTRETER**

mit erstklassigen Referenzen.

Oscar Dörffler, Akt.-Ges., Bände 1. W.

F104

**Gewandter tüchtiger junger Mann**

zum Besuche der Kundenschaft im besetzten Gebiet sowie zu Bureauarbeiten von allein geführter Mehl- und Buttermittel-Großhandlung per sofort oder später gesucht.

Offerten unter S. 773 an den Tagbl.-Verlag.

**Engros-Vertrieb**

für Haus- u. Küchengeräte

mit Vertretungen und Lager erster Fabrikanten sucht tüchtigen eingeführten

**Reisenden**

für den südlichen Teil des besetzten Gebietes. Offerten unter N. 820 an den Tagbl.-Verlag

**Lehrling**

mögl. mit hoh. Schulbildung, für Büro größerer Fabrikationsfirma

**gesucht.**

Bewerb. unter N. 818 an den Tagbl.-Verl. 86

**Jüng. Bankbevollmächtigter**

gewandter Sorten-, Devisen- u. Effekten-Kassierer. Englisch und Französisch lesend. wünscht sich zum 1. April 1924 (event. sofort) zu verändern. Gehört auch in Industrie u. sonstige Vertrauensstelle. Off. unter N. 770 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Handel Bank Industrie Dr. iur.**

mit mehrjähriger Bankpraxis, kaufmännisch versiert, mit Beziehungen im Auslande, verh., 30 J. alt, in ungek. Stllg., sucht leitende Stellung, evtl. als Syndikus.

**Erstkl. Jazz-Trio**

(Geige, Klavier, Drappdr.)

mit gutem Repertoire, s. St. auf Tournee in Süddeutschland, sucht zum 15. Februar oder später gutes Engagement. Genaue Offerten erbeten unter S. 781 an den Tagbl.-Verlag.

**Vermietungen**

Bäder u. Geschäftsräume.

**Bäderrei**

Räume und Bäder, sofort abzugeben. Offerten unter S. 778 an den Tagbl.-Verl.

**Büro (Laden)**

und Lager in Siebrich sofort abzugeben. Off. u. D. 781 an den Tagbl.-Verl.

**Möbl. Wohnung**

in Villa, mit Bad u. d. Heizung, sofort zu verm. b. Casenauer, Dambachstr. 3, 2-4 Uhr.

**2-Zimmer**

Abzählwohnung mit total. Einricht., kann gegen angem. bare Bes. abbl. für Interessenten mit Gen. d. W. A. sofort freigegeben werden. Off. u. D. 775 T. Verl.

Möbl. Zimmer, Bism. 1c. Schützenstraße 18. 1. Möbl. Zimmer, in perm. Zimmer, möbl. lot. frei. Blücherstraße 25. 3. r. Ein. möbl. Zimmer mit 1-2 Bett. u. Verl. frei. Dohheimer Str. 31. 1. Gut möbl. Vorderzim. an herrschaftl. Dame zu verm. Doh. Straße 72. 1. r. Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten sofort zu verm. Friedrichstraße 44. 3. l. 2 m. Zim., Bad, Keller, evtl. Küche u. v. Kamin, Kleinfeldstr. 14. 4. 2-3. Schön m. Zim., im Stad. a. evtl. Bauverh. sofort. su unt. Vorstr. 23. 2. l.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, lot. frei, Ede Wilhelmstr. 1. Knecht, 15. 8. Nähe Bahnhof, Haltest. b. E.

**3 gut möblierte Zimmer**

mit 2 Balkonen, Bad u. Küchenbenutz., in schön gel. Landhaus, mit Garten, halbtägliche Verpf., an ruhige Leute sofort zu vermieten. Off. u. D. 780 Tagbl.-Verlag.

Mit Dame vermietet. Nähe Kochbrunnen möbl. Wohn- u. Schlafzim.

evtl. mit Küchenbenutz. Gefällige Anfragen unt. N. 772 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzim. im Zentr. zu vermieten. Adr. im Tagbl.-Verlag. Kg

**Gut möbl. Zimmer**

mit 2 Betten u. Schreib- tisch zu verm. Offerten u. S. 773 an den Tagbl.-Verl.

Vornehmer Herr (auch Frau) find. b. alleinst. Dame gemütl. Heim, a. Wunsch volle Ben. Zwei eleg. Zimmer neben zur Küchenbenutz. u. Verfüg. in Villa (N. Ketzal). Off. u. N. 781 T. Verl.

Verufstät. Herr sucht möbl. Zimmer. Off. u. N. 782 Tagbl.-Verl.

Keller, Remisen, Stall. 1c.

**Auto-Garage**

zu verm. wenn gemündel. Chauffeur, der i. Hause wohnt, zu gesonderten. Nachr. und i. Lage des Wagens bereit. Offerten u. T. 773 Tagbl.-Verlag.

**Mietgesuche**

**Zimmer u. Küche**

gegen Hausarbeit gesucht. Off. u. S. 774 Tagbl.-Verl.

**3-Zimmer-Wohnung**

möbl., mögl. mit alleinige. Küchenbenutz., zu mieten gesucht. Offerten unter T. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Holländische Ehepaar mit Tochter sucht per lot.

**Wohn- und**

**2 Schlafzimmer**

(wonen 1 kleines) und Küchenbenutz. Offert. nur mit Preisangabe u. N. 773 an den Tagbl.-Verl.

**Möbl. Wohnung**

(Schlafzim., 1 Wohnzim.) mit Küchenbenutz. oder Alleinküche, nur im Zentr. der Stadt Wiesbaden. Briefe unter N. 748 an den Tagbl.-Verl.

**Holländ. Familie**

(3 Personen) sucht sofort

**3 eleg. Zimmer**

(2 Schlafzim., 1 Wohnzim.) mit Küchenbenutz. oder Alleinküche, nur im Zentr. der Stadt Wiesbaden. Briefe unter N. 748 an den Tagbl.-Verl.

**Alleinküche**

per 1. März zu mieten gesucht. Offerten u. D. 776 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleiner Laden**

im Zentr. der Stadt, für Lebensmittelgeschäft zu miet. gesucht. Off. unter N. 781 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

Herr sucht einfach möbl. Zimmer oder Mansarde. Offerten mit Preis unter N. 777 an den Tagbl.-Verl.

**Arzt**

sucht zur Abhaltung von Vorträgen in zwei geeignete Räume für zwei Stunden täglich. Offerten u. N. 769 Tagbl.-Verlag.

**Laden**

in nur guter Lage, gegen zeitgemäße Entschädigung zu mieten gesucht. Vermittler verbeten. Gefäll. Offerten unter D. 726 an den Tagbl.-Verlag.

**Laden**

in zentraler Lage der Stadt gesucht. Offerten u. S. 782 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleiner Laden**

im Zentr. der Stadt, für Lebensmittelgeschäft zu miet. gesucht. Off. unter N. 781 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

im Zentr. der Stadt, für Lebensmittelgeschäft zu miet. gesucht. Off. unter N. 781 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

**Kleiner Laden**

oder leerer Vari.-Raum, f. Büro- u. Geschäftszwecke. mögl. mit Telefon, per sofort gesucht. Gefällige Off. an Klein, Halmstraße 7. 2.

2 bis 3 schöne helle Büroräume

in Bahnhofsnähe zu miet. gesucht. Angebote unter N. 718 an den Tagbl.-Verl.

**Kleiner Raum**

für Werkstatt geeignet, zu mieten gesucht. Offerten u. N. 778 an den Tagbl.-Verl.

**Trodener Lagerraum**

Nähe obere Dohheimer Straße od. Ring, gute hohe Miete sofort gesucht. Angebote unter S. 771 an den Tagbl.-Verlag.

**Autogarage**

Nähe Alexandrstr., licht, Preis, Friedrichstraße 44.

**Platane**

mit verschiedenen Aufbauten auf Doppel- und Doppel-Platane

2. Schellenberg- u. Buchdrucker Tagblatthaus / Fernruf 0030-63

**Für Auktionslokal**

geeignete Räumlichkeiten

zu mieten gesucht.

Offerten unter L. 770 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Bedeutende Firma**

am Platz

sucht zentral bes. in verkehrsreicher Straße geles.

**4-5 Parterre-Räume**

evtl. auch Laden, für Büro- u. w.

Geboten werden in Taubh.

a) 2 große Zimmer (Gas u. elektr. Licht), Kommode, b) 2 Zimmer und Küche, Parterre, kleine Kinnstraße. Adressen unter S. 776 an den Tagblatt-Verlag.

**Automobil-Fabrik**

(führendes Marke) sucht

Tischtischlokal im Kurv., bevorzugt Wilhelmstr.

Offerten unter N. 781 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungen zu verkaufen**

**Tausch!**

Meine Philippsbergstr. 1. 3-Zim.-W. m. Zubeh. gegen eine 4-Zim.-Wohn. zu tauschen. Umsatzübernahme. Offerten unter N. 778 an den Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

meine 3-Z. Wohn., 2. St. Stadtmitt., gegen mögl. arch. Vari.-B. in günst. Stadtlage. Näheres nach Absprache. Adresse zu erf. im Tagbl.-Verlag.

**Tausch!**

Schöne ar. freigel. 3-Z. Wohn. gegen größere zu tauschen gesucht. Umsatz und Abhand. Offerten u. N. 780 an den Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Veranda über Balkon), 1. oder 2. St., in Wallmühl- od. Emier Straße, um April oder später. Geboten: 5-Zim.-Wohn. (Veranda) in herrschaftl. Haus am Kall-Br. Ring. Off. u. N. 772 Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne ar. freigel. 3-Z. Wohn. gegen größere zu tauschen gesucht. Umsatz und Abhand. Offerten u. N. 780 an den Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Veranda über Balkon), 1. oder 2. St., in Wallmühl- od. Emier Straße, um April oder später. Geboten: 5-Zim.-Wohn. (Veranda) in herrschaftl. Haus am Kall-Br. Ring. Off. u. N. 772 Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne ar. freigel. 3-Z. Wohn. gegen größere zu tauschen gesucht. Umsatz und Abhand. Offerten u. N. 780 an den Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Veranda über Balkon), 1. oder 2. St., in Wallmühl- od. Emier Straße, um April oder später. Geboten: 5-Zim.-Wohn. (Veranda) in herrschaftl. Haus am Kall-Br. Ring. Off. u. N. 772 Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne ar. freigel. 3-Z. Wohn. gegen größere zu tauschen gesucht. Umsatz und Abhand. Offerten u. N. 780 an den Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Veranda über Balkon), 1. oder 2. St., in Wallmühl- od. Emier Straße, um April oder später. Geboten: 5-Zim.-Wohn. (Veranda) in herrschaftl. Haus am Kall-Br. Ring. Off. u. N. 772 Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne ar. freigel. 3-Z. Wohn. gegen größere zu tauschen gesucht. Umsatz und Abhand. Offerten u. N. 780 an den Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Veranda über Balkon), 1. oder 2. St., in Wallmühl- od. Emier Straße, um April oder später. Geboten: 5-Zim.-Wohn. (Veranda) in herrschaftl. Haus am Kall-Br. Ring. Off. u. N. 772 Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne ar. freigel. 3-Z. Wohn. gegen größere zu tauschen gesucht. Umsatz und Abhand. Offerten u. N. 780 an den Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Veranda über Balkon), 1. oder 2. St., in Wallmühl- od. Emier Straße, um April oder später. Geboten: 5-Zim.-Wohn. (Veranda) in herrschaftl. Haus am Kall-Br. Ring. Off. u. N. 772 Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne ar. freigel. 3-Z. Wohn. gegen größere zu tauschen gesucht. Umsatz und Abhand. Offerten u. N. 780 an den Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Veranda über Balkon), 1. oder 2. St., in Wallmühl- od. Emier Straße, um April oder später. Geboten: 5-Zim.-Wohn. (Veranda) in herrschaftl. Haus am Kall-Br. Ring. Off. u. N. 772 Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne ar. freigel. 3-Z. Wohn. gegen größere zu tauschen gesucht. Umsatz und Abhand. Offerten u. N. 780 an den Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Veranda über Balkon), 1. oder 2. St., in Wallmühl- od. Emier Straße, um April oder später. Geboten: 5-Zim.-Wohn. (Veranda) in herrschaftl. Haus am Kall-Br. Ring. Off. u. N. 772 Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne ar. freigel. 3-Z. Wohn. gegen größere zu tauschen gesucht. Umsatz und Abhand. Offerten u. N. 780 an den Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Veranda über Balkon), 1. oder 2. St., in Wallmühl- od. Emier Straße, um April oder später. Geboten: 5-Zim.-Wohn. (Veranda) in herrschaftl. Haus am Kall-Br. Ring. Off. u. N. 772 Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne ar. freigel. 3-Z. Wohn. gegen größere zu tauschen gesucht. Umsatz und Abhand. Offerten u. N. 780 an den Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Veranda über Balkon), 1. oder 2. St., in Wallmühl- od. Emier Straße, um April oder später. Geboten: 5-Zim.-Wohn. (Veranda) in herrschaftl. Haus am Kall-Br. Ring. Off. u. N. 772 Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne ar. freigel. 3-Z. Wohn. gegen größere zu tauschen gesucht. Umsatz und Abhand. Offerten u. N. 780 an den Tagbl.-Verl.

**Tausch!**

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Veranda über



**Kaufgefuche**

**Gutgehendes Ladengeschäft**  
zu kaufen gesucht. Ausführliche Offert. mit Preisangaben u. F. 774 an den Tagbl.-Verlag

**Traditionelle gute Küche und Vegetarier**  
aus. Möbel od. Geb. zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. B. 780 F. Berl.

**Aus Privatbesitz zu kaufen gesucht: 4 bis 5 echte, unterhaltene Perserbrüden, 1 Perserteppich (3x4 m), 1 Truhe**  
1 antiker Kleiderschrank, sowie 1 Meyers Perikon. Angebote an "Gallos, Hotel Union" Neugasse, Ecke Hauptstraße

**Korridorläufer**  
7 m. Teppiche, gut erh. u. preisw. zu kaufen gesucht. Offerten u. B. 777 an den Tagbl.-Verlag

**Schreibmaschine**  
gedr. gesucht. Offert u. B. 777 Tagbl. Verlag

**Für Klubräume**  
gesucht best. unterb. **Pianino** sowie einen tadellosten **Flügel**  
das eine oder andere am liebsten mit eingebautem **Spielapparat**  
(Pianon od. Honora usw.). Angebote mit aukerl. feilen Cassa-Preis unter D. 782 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F15

**Piano**  
gebraucht, gut erh., zu kaufen gesucht. Offerten u. B. 771 an den Tagbl.-Verlag

**Gebr. Piano**  
und **1 Bücherichrant**  
von Privat zu kaufen gesucht. Tagliche event. auch etwas Lebensmittel.

**3 gen. Hans Hajelmann**  
Nieder-Nachheim a. Rh. Pinarstraße 61.  
Friederichs, unterhalt. **Grammophon**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter B. 778 an den Tagbl.-Verlag

**Schreibstisch (Dipoma)**  
Nothbrant f. Bürozweck zu kaufen gesucht. Off. u. B. 779 an den Tagbl.-Verlag

**Wald-Loilette**  
für stehendes Wasser, m. 1 oder 2 Becken, zu kaufen gesucht. Preis u. Details unt. E. 782 an den Tagbl.-Verlag

**Büfelf**  
v. Herrschaft zu kauf. gef. Neustraße 7. Bari.  
Schreibstisch (Dipl.) aus Vellothand zu kaufen gesucht. Off. u. B. 779 an den Tagbl.-Verlag

**Trumeau-Spiegel**  
Büfelf von Privat zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. B. 774 F. Berl.

**Zahnärztl.**  
**Kurbelstuhl**  
zu kaufen gesucht. Off. u. B. 779 an den Tagbl.-Verlag

**Für 0/30 Chassis**  
auterb. Krosierrie, Klein. 4-Silber oder 3-Silber-Verfahren. Limousine, zu kaufen gesucht. Offert u. B. 759 an den Tagbl.-Verlag

**Kleiner Handarren**  
gesucht. v. Müller, Parkstraße 41.

**Damen-Fahrrad**  
aut. erh. zu kaufen gef. ent. gegen Lebensmittel. Off. u. B. 772 Tagbl.-Verlag

**Zweirädriger Handarren**  
mittl. Größe, auch geb. aber gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 777 an den Tagbl.-Verlag

**Guter Klappwagen**  
zu kaufen gesucht. Off. u. B. 779 an den Tagbl.-Verlag

**Großer unterhaltener Puppenwagen**  
mit Gummireifen zu kaufen gesucht. Offert. u. B. 782 an den Tagbl.-Verlag.

**Sobelbau**  
zu kaufen gesucht. Off. u. B. 749 an den Tagbl.-Verlag

**Waschfessel**  
(transportabel) zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 779 an den Tagbl.-Verlag

**18 Dmtr. gebrauchte, noch gut erhaltene Zughoden-Bretter**  
zu kaufen gesucht. Eichenstraße 9.

**Heirat!**  
Hübsche 22. Jährige, 100 Lohner, Halbwaile, mit 40000 Gm. Vermögen, wünscht sich mit Herrn, auch ohne Vermögen, zu verheiraten durch F104 Frau Eander, Berlin C. 25.

**Euche f. m. Verwardte**  
arobe hübsche Erschein., geb. u. häuslich, 40 J., die Bekanntschaft eines solch. Herrn (Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschlossen) amends Heirat. Ernstem Off. u. B. 752 Tagbl.-Verlag

**Eine junge Witwe**  
schöne Erschein., 23 J., u. Aussteuer, mit einem Jungen von 13 Jahren, möchte e. beil. Handwerk. Geschäftsmann o. Beamten Heirat auf diesem Wege kennen lernen. Off. u. B. 774 Tagbl. Verlag

**Nettes Fräulein**  
Ende 20er, jüna, Ausseh., mittelgr., f. häusl. u. tücht. ausgüb. Frau, mit tadello. Vergangenen, heit, nicht unermüdend, wünscht mit sol. Herrn eva. Beamten od. besser. Handwerker, im Verbind. zu treten amends Heirat. Ernstem. Zuschr. unter B. 780 an den Tagbl.-Verlag u. B. 774 Tagbl. Verlag

**Fräulein**  
23 J., schöne Erschein., sucht auf dies. Wege ein solch. Mann amends Heirat. Off. u. B. 778 an den Tagbl.-Verlag

**Welche alleinsteh. Dame**  
mit Wohnung und etwas Vermögen will sich mit Kaufmann aus aut. Fam. allf. verheiraten? Off. u. B. 779 Tagbl.-Verlag

**Geb. berufst. Dame**  
mit ein. Heim, sehr häusl., w. mit geb. Herrn, Beamten od. Geldbesitzer, auch Witwer, Alter 50-55 J., w. Heirat bef. wird. Monum amends. Off. u. B. 2213 an Adolf Müller, Annabergraben, Mainz.

**Zentralheizungen**  
kauft zu **höchsten Preisen** und demontiert **Ingenieur Berth. Kalt,**  
Bendorfer Allee, Heirat 219. F104

**Für ausgelämmte Frauenhaare**  
überbietet jedes Konkurrenzangebot  
H. Kortina, Große Bursstraße 9. 3. Stod

**Verloren - Gefunden**

**Verloren**  
70 Billionen  
v. Müller, b. Gneisenaustraße. Bitte um Rückgabe gegen Belohnung, da sie nicht werden müssen.  
Bopp, Müllerstraße 38.  
Emaillier-Handarbeit  
Donnerstag nachm. Kurhausweiber, Sonnenbergstr., verloren. Abzug. g. Belohn. bei Christoff, Sonnenberger Str. 21.  
Kreisel nachm. edine

**Gefunden**  
Double-Armband-Uhr  
verloren. Teures Andenken an Gefallenen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Bei Schell, Drudenstr. 4. J. Knecht, in Schm. Eui. Samstag, 12. 1. Krankenstraße verl. G. Bel. ab. Wolfmühlstraße 10. 1.

**Entlaufen**  
großer schwarzer **Dobermann.**  
Gegen gute Belohnung zurückzubringen nach Sonnenberger Str. 54.

**Schwarzer Juerajob**  
auf den Namen "Droll" lösend. Mittwoch nachm. abhanden gekommen. Abzugeben bei  
Eduard Wilhelm, Schmalbacher Str. 10. 3.

**Großer schwarzer Hund entlaufen.**  
Paimen, Hirschgraben 7. 2. Stod. Nummer schwarzer Hund unelant. Krieger, Niederberstraße 7. 1. Et.

**Tausch.**  
Geben unterhalt. Korb-St. u. Piesewagen gegen unterhalt. Herrenfahrrad. H. Maner jun., Paulbrunnstr. 9. B. 3.

**Geben Lebensmittel**  
und Steriliser-Apparat mit Gläsern oca 2 große Schließfächer.  
Off. u. B. 777 Tagbl.-Verlag

**Großere Notendamm.**  
1918. Münzen und Scheine zu tauschen gegen Briefmarken. ev. bill. zu verk. K. Hartung, Beaulite, Kersal 9-1 Uhr.

**Für Knabe**  
7 Jahre alt, hübsch wohl-erzogen, werden Abent. Eltern gesucht für ein am liebsten Landeute kommen in Krone. Off. u. B. 774 an den Tagbl.-Verlag

**Vornehme Ehen**  
vermittelt reell u. diskret Frau Ella Fischer, Kersal 9-1 Uhr.

**Handwerker**  
45 Jahre, sucht die Bef. eines einfachen älteren Mädchens oder Witwe, amends Heirat. Off. u. B. 778 Tagbl.-Verlag

**Handwerker**  
24 J., w. amends Ehe mit solch. Fräulein bekannt zu werden. Offerten unter B. 775 an den Tagbl.-Verlag

**Annahme von Druck-Aufträgen jeder Art, sowie in jedem Umfange im Druckerei-Kontor Schallerhalle links L. Schellenberg'sche Buchdruckerei Wiesbaden, Langgasse 21**

**Wiesbadener Straßenbahnen.**

Neue Fahrpreise

	2	3	6	11	Leistung	F247
1. Einzelfahrkarte	ab 1. 2.	100	200	300	400	Millionen M.
2. Wochenkarte	28. 1.	1,2	1,6	2,4	3,2	Millionen M.
3. Monatskarte	1. 2.	7,5	9,5	13	16,5	Millionen M.

Stadtkarte = 16,5; Zul.-Art. bzw. 2,5; Replaten = 24 Mill. M.  
Monatskarten haben ab 1. 2. 24 Gültigkeit auch an Sonn- und Feiertagen.  
Die Betriebsverwaltung.

**Oakland, Cadillac Suere & Rolland et Pilain**

Personenwagen, 6 u. 8 Zylinder, stabil u. preiswert, in elegantester Ausführung, 2-, 5- und 6sitzig, offen und geschlossen, mit Licht und Anlasser, glacher Bereifung, Kilometerzähler, Klaxhorn, Innensteuerung, Windschutzscheibenreiner, bei geschlossenem Wagen Heizung, sparsam im Benzinverbrauch, Innenbeleuchtung usw.

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.  
Alleinvertretung für das südliche Rheinland und Hessen.

**Wiesbadener Automobilhaus**  
Lummel, Roth & Co.  
Gartenfeldstraße 25 — Tel. 3065. Nikolastraße 12 — Tel. 5228.

**Kirchliche Anzeigen**

**Evangelische Kirche.**  
Sonntag, den 27. Januar 1924.  
Martinskirche. Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: W. Dr. Weidner. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: W. Dr. Weidner. — Abendgottesdienst 5 Uhr: W. Dr. Weidner. (Abendmahl). — Jeden Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Dohleimer Straße 4. W. Dr. Weidner.

**Vertraute. Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: W. Dr. Weidner. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: W. Dr. Weidner. — Abendgottesdienst 5 Uhr: W. Dr. Weidner. (Abendmahl). — Jeden Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Steingasse 9. W. Dr. Weidner.**

**St. Marienkirche. Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: W. Dr. Weidner. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: W. Dr. Weidner. — Abendgottesdienst 5 Uhr: W. Dr. Weidner. (Abendmahl). — Jeden Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Steingasse 9. W. Dr. Weidner.**

**St. Pauli. Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: W. Dr. Weidner. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: W. Dr. Weidner. — Abendgottesdienst 5 Uhr: W. Dr. Weidner. (Abendmahl). — Jeden Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Steingasse 9. W. Dr. Weidner.**

**Heirat!**

Wünsche. solch. Herr, eva. 40 J., bei tieferer Einkommen in ungel. St. mit eroh. Effektenbesitz sucht die Bekanntschaft e. netter häuslicher Dame wofür Gelegenheit amends Heirat abboten. Off. unter B. 789 Tagbl.-Verlag

**H. R. 25**  
wied arbeiten. Antwort auf Brief vom 27. Dez. hauptsozial. abzuholen.

**Verchiedenes**

**Guten reichlichen Mittags- und Abendtisch**  
hübsch, warm, 7. B. 2-3 best. Herren finden auten Mittagstisch in Privathaus. Erfragen im Tagbl.-Verlag. K.

**Filiale!**  
Geschäftsständige Dame sucht Filiale, Franz. oder engl. Kennnt. Kaution f. gestellt werden. Offerten u. B. 779 an den Tagbl.-Verlag.

**Achtung!!**  
Wer liefert **Edneider-Stoffe** in Kommission? Off. u. B. 776 an den Tagbl.-Verlag.

**6 Wochen alte schöne Hündchen**  
in nur gute Hände zu verkaufen. Drankstr. 10. 1. Geben umsonst einfachen Mittel gegen lat. Haare.

**Damenbart**  
bekannt. Fräulein Irene Müller, Stuttgart B. 73. Säckerstraße 5. F101

**Klavier**  
in gute Hände zu verm. von 1-5 Uhr. Adresse im Tagbl.-Verlag. K.

**Guter Jungl. u. Jung**  
aca. Konfirm. - Auszug zu vertauschen od. zu verk. Capara, Geisbergstr. 11.

**Wo kann Fräulein Wajalinenstr. den**  
lernen? Offert. m. Preis u. B. 770 Tagbl.-Verlag.

**Gärtnererei**  
zu pachten gesucht.  
Angebote unter B. 778 an den Tagbl.-Verlag.

- Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.**
- Adelheidstraße: Lehmann, Ede Adolfsallee.
  - Adolfsallee: Groß, Ede Goethestraße.
  - Albrechtstraße: Krause, Albrechtstraße 34.
  - Bahnhofstraße: Gies, Rheinstraße 27.
  - Bertramstraße: Prinz, Ede Eleonorenstraße.
  - Bismarckstraße: Loth Nachfolger, Ede Vordstraße.
  - Bleichstraße: Schott, Ede Dellmündstraße.
  - Bücherstraße: Preis, Bücherstraße 4.
  - Dambachal: Hendrich Nachf., Ede Kapellenstr.
  - Dohleimer Straße: Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
  - Faulbrunnstraße: Bierich, Faulbrunnstraße 3.
  - Feldstraße: Schwend, Feldstraße 24.
  - Steinstraße: Steimel, Steinstraße 10.
  - Göbenstraße: Enders, Göbenstraße 7.
  - Preis, Bücherstraße 4.
  - Helenenstraße: Torn, Helenenstraße 22.
  - Schardt, Wehrstr. 11.
  - Hermannstraße: Fuchs, Waldamstraße 12.
  - Reih, Hermannstr. 2.
  - Hellmündstraße: Reih, Hermannstr. 2.
  - Hirschgraben: W. H. Steinstraße 6.
  - Uhmsh. Weberstraße 51.
  - Jahnstraße: Maus, Jahnstr. 2. Ede Karlstraße.
  - Frühle, Jahnstraße 40.
  - Kaiser-Friedrich-Ring: Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
  - Frühle, Jahnstraße 40.
  - Kapellenstraße: Hendrich Nachf., Dambachal.
  - Karlstraße: Sund, Reichstraße 3.
  - Maus, Jahnstr. 2. Ede Karlstraße.
  - Morichstraße: Richter, Ede Albrechtstraße.
  - Orientalstraße: Krause, Orientalstraße 34.
  - Rauenthaler Straße: Diehl, Ede Wallauer u. Erbacher Straße.
  - Reichstraße: Sund, Reichstraße 3.
  - Röderstraße: Adam, Röderstraße 27.
  - Römerberg: Kraus, Römerberg 7.
  - Seen, Römerberg 29.
  - Rheinstraße: Gies, Rheinstraße 27.
  - Schulgasse: Abdnick, Schulgasse 2.
  - Schwalbacher Straße: Maus, Ede Adlerstraße.
  - Winer, Ede Mauritiusstraße.
  - Sedanplatz: Kuit, Westendstraße 4.
  - Steingasse: W. H. Steinstraße 6.
  - Ernst Nachfolger, Steingasse 17.
  - Waldamstraße: Fuchs, Waldamstraße 12.
  - Webergasse: Uhmsh. Weberstraße 51.
  - Wehrstraße: Adam, Röderstraße 27.
  - Wellerstraße: Schardt, Wehrstr. 11.
  - Westendstraße: Kuit, Westendstraße 4.
  - Wilhelms, Westendstraße 11.
  - Vorkstraße: Loth Nachfolger, Ede Bismarckring.
  - Greienaustraße 10.
  - Zietenring: Boths, Waterloostraße 1. Ede Zietenring.



## Der Abbau der Wohlfahrtspflege.

Von Anna Dreyer (Berlin).

„Abbau“ ist jetzt das Schlagwort, das uns auf allen Gebieten entgegenläuft und viele Menschen Herzen mit bitterer Sorge erfüllt. So tragisch das Schicksal des einzelnen ist, der um Lohn und Stellung kommt, der sich eine neue Existenz gründen muß und voll banger Zweifel in die Zukunft blickt, so ist doch für die Allgemeinheit noch verhängnisvoller, wenn man mit dem Abbau auf einem Gebiet beginnt, wo jetzt mehr denn je eine intensive, ja eine vermehrte Arbeit angebracht wäre: auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege. Das Elend in unserem Volke steigt von Tag zu Tag ins Ungemeine. Besonders hart wird die Jugend betroffen. Hier ist die Hilfe am wichtigsten, weil die ungeliebten Charaktere nicht die nötige Widerstandskraft und Erziehung besitzen, um der Not zu widerstehen, und die jungen Menschen nur zu leicht ins Verderben und in die Prostitution hinabgleiten. Die Gesellschaft darf hier Gefahr nicht tatenlos gegenübersehen, sondern muß Mittel und Wege der Rettung finden, nicht nur aus Gründen der Moral und der Volksgesundheit, sondern auch im Interesse ihrer Finanzen, denn die entgleisten Elemente verurteilen der Allgemeinheit viel mehr Kosten als die Ausgaben für eine rechtzeitige, vorbeugende Hilfe ausmachen. Die meisten Städte haben in den letzten Jahren Jugend- und Flügelämter begründet, die sich durch ihre Wirksamkeit das Vertrauen weiter Kreise erworben und viel Gutes gestiftet haben. Durch die Jugendgerichtshilfe sind zahlreiche erstmalig straffällige Jugendliche von der Bahn des Verbrechens zurückgehalten und auf den Weg zurechtlicher Arbeit geführt worden. Die Flügelämter haben sich der hilflos gefährdeten Mädchen angenommen, sie vor dem Drogenrausch in das Kloster bewahrt und rechtzeitige Krankheitsbehandlung, besonders im Fall von Geschlechtskrankheiten, veranlaßt. Jetzt nun auf diesem Gebiet der vorbeugenden Hilfe der „Abbau“ ein — und die Gefahr liegt sehr nahe, daß dies geschieht —, so würde der Erfolg der sein, daß man so lange wartet, bis die betreffenden Jugendlichen „anfallsreif“ sind, d. h. einer langfristigen Unterbringung in Fürsorgeanstalten, Gefängnissen und Krankenhäusern bedürfen, was dem Staat, trotz der Kommune, ungeheure Kosten verursachen würde, ohne eine physische und moralische Genesung zu gewährleisten, denn die Erfahrung lehrt, daß derartige verdoornete Elemente häufig rückfällig werden und der Allgemeinheit dauernd zur Last fallen.

Sehr verhängnisvoll wäre auch der „Abbau“ der Krüppelfürsorge, ein Zweig der Wohlfahrtspflege, der erst in jüngster Zeit wissenschaftlich erforscht und energisch in Angriff genommen worden ist. Es ist erwiesen, daß die meisten Krüppelkinder durch eine rationelle Heilerziehung erwerbsfähig zu machen sind. Um dies durchzuführen, bestimmt das Gesetz, betr. die öffentliche Krüppelfürsorge vom 8. Mai 1907, daß Lehrer und Lehrerinnen, Ärzte, Krankenpflegerinnen, Hebammen und Fürsorgeorgane, welche zugehörig ihrer Berufsausübung bei jugendlichen Personen unter 18 Jahren die Anzeichen drohender Verkrüppelung beobachten, dies dem zuständigen Jugendamt anzeigen haben. Die Ausmittlung dieser jugendlichen Fürsorge bedeutet auf die Dauer bestimmter Erziehung für die Allgemeinheit; ihr Abbau würde ihr eine Belastung mit Hilfsbedürftigen, dem Bettel und der Verbitterung preisgebenen Existenz bringen. Dasselbe gilt für die Waisenkinder-, Tuberkulosen- und Trinkerfürsorge.

Auf allen diesen Gebieten der vorbeugenden Hilfe

haben die Frauen besonders Hervorragendes geleistet, was auch von maßgebenden Männern rückhaltlos anerkannt wurde. Entspricht doch die pflegerische Tätigkeit so recht der weiblichen Eigenart. Diese Frauen haben sich durch jahrelanges Studium und praktische Betätigung auf diesem Beruf vorbereitet und einen Schatz an Erfahrungen in sozial-politischer wie sozial-pädagogischer Hinsicht gesammelt, der durch nichts zu ersetzen ist. Nun besteht die Befürchtung, daß der „Abbau“ gerade diese Frauenteile stark reduzieren wird; der Stadtkreisrat, der die bürokratische Schreibarbeit leistet, wird gehalten die geschulte Sozialbeamtin entlassen werden. Damit wird der Sinn der Wohlfahrtspflege in sein Gegenteil verandelt. Gerade die bürokratische Arbeit könnte eingeschränkt und in dieser Hinsicht manche Erparnis gemacht werden. Wenn man jedoch den äußeren Mechanismus bestehen läßt, ihm aber die Seele raubt, so heißt das Raubbau treiben mit den Mitteln, die die Allgemeinheit für die Wohlfahrtspflege geopfert hat. Die Zahl der Hilfsbedürftigen ist ständig im Wachsen begriffen, die Aufgaben der Wohlfahrtspflege werden immer vielfältiger und dringender. Viele Aufgaben durch einen mechanischen Abbau ignorieren, ist ein Verbrechen an unserem Volke. Sie rechtzeitig erkennen und durch beschleunigte Hilfe lösen, bedeutet eine Erparnis an Volkvermögen und Volkskraft.

## Neues aus aller Welt.

**Männerlicher Überfall.** Der 64jährige Buchhändler Bruno Wirth wurde in seinem Laden in der Kantstraße in Berlin von dem ehemaligen russischen Offizier Boris Koskin überfallen und seiner Brieftasche mit 300 Dollar beraubt. Koskin, der von Wirth eine Zeitsung als Expedient beschäftigt war, erschien an diesem Tage wieder in der Buchhandlung mit der Bitte, für ihn eine Fernsprechverbindung herzustellen. Er hat bei dieser Gelegenheit den Geschäftsinhaber niederschlagen. Der Überfallene kam aber bald wieder zu sich. Koskin konnte noch nicht ergriffen werden.

**Von einem Schwein angegriffen.** In einer Fleischerei in Neudamm (Görlitz) wollte dieser Tage der Wirt ein 6½ Zentner schweres Schwein schlachten. Er versuchte aber die richtige Schlagstelle. Das Tier stürzte sich in seiner Todesangst gegen den Gesellen und zerfleischte ihm ein Bein. Schwerverletzt wurde er dem Desinfektionskrankenhaus zugeführt.

**Gemälde im Werte von 100 000 Goldmark gestohlen.** Für 100 000 Goldmark Gemälde erbeuteten Diebsteher nachts in einer Kunsthandlung in Hamburg. Es handelt sich um nicht weniger als 31 Bilder von Schindler, Kitzinger, Hildebrand, Plattenberg, von Pöhl, Peteren-Angeln, Dr. Thomassen, M. Schmidt und andere. Man vermutet, daß die Diebsteher auch in anderen Orten verstreut werden. Kunstschätze zu verkaufen. Auf ihre Ergriffung und die Wiederbeschaffung der gestohlenen Gemälde sind 10 Proz. ihres Wertes als Belohnung angesetzt.

**Eine Explosion auf der Lübecker Überlandzentrale.** Auf der Lübecker Überlandzentrale explodierte ein eingemauerter Formmehlfäß mit so heftiger Gewalt, daß drei dort Grundmauern durchgeschlagen, mehrere Fenster ausgebrochen, ein Arbeiter getötet und zwei weitere Personen schwer verletzt wurden.

**Erwischte Briefmarkenfälscher.** In München wurden ein Chemiker, ein Müller und ein kaufmännischer Angestellter festgenommen, die seit wenigstens einem halben Jahre edle Briefmarken durch Überdruck fälschten und die Fälschungen in verschiedenen Geschäften verkauften. Um sehr wertvolle Abarten zu schaffen, wurden die Wertausbrüche kräftig angebracht. Die zur Fälschung verwendeten Platten und verschiedene Marken wurden beschlagnahmt. Der Umfang der in den Verkehr gebrachten Fälschungen ist noch nicht festzustellen. Es kommen diese Fälschungen fast in Betracht.

**Die brennende Schauspielerin hinter den Kulissen.** Während einer Abendvorstellung im Apollotheater in Wien ereignete sich ein Unfall, der jedoch dank der Geistesgegenwart einiger Feuerwehrleute keine Folgen nach sich zog. Knapp vor Schluß des zweiten Aktes war die Operettenoubrette Barney, als sie zwischen den Kulissen stand, mit ihrem metalldurchwirkten Kleid der elektrischen Blankleitung zu nahe gekommen. Durch die Berührung entstand Kurzschluß und das Kleid fing Feuer. Feuerwehrleute gelang es, die Flammen sofort zu ersticken, so daß Fräulein Barney durch den Unfall keinen Schaden erlitt. Im Publikum wurde der Verfall überhaupt nicht bemerkt. Die Darsteller auf der Szene hatten den schrecklichen Vorgang wohl gesehen, besaßen aber die Selbstbeherrschung, das Spiel fortzusetzen.

**Eine Schredenstat im Grippefiebers.** In Bismarck (Frankreich) hat eine von einer schweren Grippe befallene Frau im Nebenraum ihren Mann und ihr Kind erdrosselt, bevor sie sich selbst zu erlösen versuchte. Als sie ihre Munition aufgebraucht hatte, übergoß sie sich mit Petroleum und zündete sich an. Ihre verbrannte Leiche wurde aus dem brennenden Hause getragen.

**Selbstmord auf dem Scheiterhaufen.** Der ehemalige österreichische Hauptmann Josef Neger in Brixlegg bei Trient, jetzt Südtirol, verübte einen traurigen Selbstmord. Nachdem er seinen im Kapofeld lebenden Bruder einen Abschiedsbrief geschrieben hatte, trug er in dem mit Steinen gepflasterten Vorzimmer seiner Wohnung Holz und Kohle zusammen, errichtete einen Scheiterhaufen, bezog ihn mit Petroleum, zündete ihn an, legte sich darauf und verbrannte bei lebendigem Leibe.

**Ein Welt-Duell.** Nach dem „Journal“ hat der Großhändler Magnus Johnson, Senator in Minnesota, den Staatssekretär für die Landwirtschaft Wallace, dessen Geschäftsführung er öffentlich bemängelte, herausgefordert, seine landwirtschaftliche Sachverständigkeit in einem Wettkampf zu beweisen. Wallace nahm die Herausforderung an, und der Unparteiische, General Bly, stellte fest, daß er den Gegner Johnson um ein Viertel Liter geschlagen hat.

## Bermischtes.

\* Das größte Bild der Welt. Aber einer flachen Ebene erhebt sich, 22 Kilometer von Atlanta in Georgia entfernt, der Stone-Hellen, dessen Abhänge auf drei Seiten sich hinunterziehen, während die vierte Seite eine senkrechte glatte riesige Fläche bildet. Diese Fläche soll das größte Bild der Erde erhalten, und zwar wird man es durch ein interessantes photographisches Experiment hervorbringen. Die ungeheure Steinfläche soll nämlich mit Hilfe von Chemikalien zur photographischen Platte hergerichtet werden. Der Bildhauer Borglum, der hier ein gewaltiges Erinnerungsdenkmal schaffen soll, will die Photographie als Grundlage für seine Arbeit benutzen. Das Gemälde wird 220 Fuß lang und 110 Fuß hoch sein und soll mehr als 1000 Gestalten enthalten. Es wird die Armeen der Vereinigten Staaten verherrlichen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie auf dem Marsch zeigen, geführt von General Robert E. Lee und dem Präsidenten Jefferson Davis. Man erwartet, daß die Photographie, die auf dem Felsen angebracht werden soll, jahrelang sich dort halten wird. Nachdem die Fläche vorher gesäubert worden ist, soll sie in ihrer ganzen Ausdehnung mit Silbernitrat behandelt werden, und man wird auf diese Weise aus dem Granit eine sehr empfindliche Platte herstellen, die die Szenen festhalten soll, die von einem riesigen Projektionsapparat darauf geworfen werden. Nachdem die einzelnen Figuren entwickelt sind und so ein Teil des Bildes hervortritt, werden Arbeiter beginnen, die Figuren im Relief herauszumeißeln, und man hofft, nach mehrjähriger Arbeit das ganze Relief fertigzustellen.

# Bedhardt, Kaufmann & Co.

Das größte Spezialhaus Mitteldeutschlands für Leinen und Wäsche-Ausstattungen.

Spezial-Abteilung:

## Herrenwäsche - Damenwäsche - Damenkonfektion

Anfertigung nach Maß in eigener Ateliers innerhalb kürzester Frist.

Stückware:	Hemdentuch, in Qualität . . . . .	— .90, — .75	Flachshalbleinen, 160 cm, bewahrt gute Qual. . . . .	4.25, 3.80	Handtuchstoffe grau und weiß in allen Preislagen.
	Hemdentuch, kräftige Ware . . . . .	1.10, 1.00	Kretonne, bevorzugte Qual. . . . .	3.30, 2.90	

Die Preise sind Grundpreise — Eine Grundmark — eine Billion Papiermark.

Spezialität: Braut-Ausstattungen, Baby-Ausstattungen, Hotelwäsche.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schauwände in der Kirchgasse und Friedrichstraße.

**Brennholz!**  
nur Buchenscheit (trocken)  
la engl. Nußkohlen, Union-Briketts  
Anmachholz liefert günstig frei Haus  
**Aug. Belz**  
Bleichstraße 35. Telephon 4797.

**Schuhwaren bester Fabrikate!**  
Anfertigung solider Schuhwaren nach Maß  
**Schuhbefohlen in einem Tage**  
bei Verwendung prima Mater als erhalten Sie zu billigsten Preisen bei  
**N. Herold, Schuhmachermeister**  
Friedrichstr. 57. Reelle prompte Bedienung.

Große Auswahl bester Qualitäten  
**Herrenstoffe**  
zu billigen Preisen  
Besichtigung ohne Kaufzwang.  
Aachener Tuchlager  
**Gebrüder Stern**  
Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse.

**Hühnerfutter (Körner)**  
Weizenkleie  
Sämtliche Kolonialwaren  
Wurst-Ausschnitt  
empfehlen **Sebastian Wäth**, Herrngartenstr. 7. Fernruf 4717.

**Kognak**  
reiner Weinbrand, feinste Qualität, drei Sterne  
Flasche Mk. 1,6 Billion.  
**Joh. Zilli**  
Schiersteiner Straße 11.  
Billigste Bezugsquelle für Spirituosen.



Ein Ereignis auf dem Büchermarkt!  
An alle Bücherfreunde und Bibliotheken!

Die Geheimnisse eines ägyptischen Königsgrabes.

Seit 3000 Jahren ruht die Mumie Tut-anch-Amuns unversehrt inmitten der herrlichsten Schätze der Grabsstätte des Königs. Niemand kannte das Grab. Jetzt ist es im „Tal der Könige“ bei Luxor entdeckt worden und der Sarkophag wird in diesen Tagen geöffnet. Die deutsche Ausgabe des einzigen authentischen Berichts über die Entdeckung, die alle früheren Funde in Ägypten an Vollständigkeit und Reichhaltigkeit übertrifft, erscheint demnächst unter dem Titel:

**TUT-ANCH-AMUN** Ein ägyptisches Königsgrab

Entdeckt von Earl of Carnarvon und Howard Carter.

Von Howard Carter u. A. C. Mace.

Ein Werk von größter historischer, kultur- und kunstgeschichtlicher Bedeutung und überreich mit Abbildungen der Wunderdinge ausgestattet, die das Grab Tut-anch-Amuns barg. Format, Umfang und Preis werden die eines Bandes von Sven Hedins Reisewerken sein (etwa 25 Bänden). Es wird ein Augenblick der Weihe sein, dieses hochbedeutende Buch zu lesen, welches in eine Zeit versetzt, die immer mit magischem Zauber umgeben sein wird. Wir laden hiermit alle Gebildeten und Bibliotheken zu Vorausbestellungen ein, die sofort nach Erscheinen zum vorgeschriebenen Ladenpreis vrpackungsfrei zur Ausführung gelangen. Auf Wunsch erfolgt die Lieferung auch gegen monatliche Teilzahlungen, ohne daß hierdurch eine Preis-erhöhung eintritt. Die lebhafteste Nachfrage nach diesem einzig dastehenden buchhändlerischen Erzeugnis wird voraussichtlich eine ganz ungeheure sein, es empfiehlt sich daher unbedingt Vorausbestellung.

**Hofbuchhandlung Heinrich Stadt**  
Wiesbaden, Bahnhofstraße 6.

78

Goupil, Leoni, Fils & Co., Wiesbaden



General-Vertreter für Wiesbaden u. Umgeb.  
Otto Buchsagen, Wiesbaden, Ullrichstr. 31.  
Telephon 5969.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Die An- und Abfuhr von  
Eil- und Frachtgütern

nach und vom Südbahnhof besorgt prompt  
**Speditionsgesellschaft**  
Adolfstraße 1. Telephon 872.

**Akkumulatorenbefiber!**

Akkumulatorensäure und best. Wasser liefert  
Dr. Wann & Co., H. G.  
Büdingenstraße 8. Telephon 4467. F15

**Pelzjacken**  
von 50 Billionen an.  
Wiesbadener Pelzwarenfabrik  
Rheinstraße 17. Telephon 624.

**6/24 PS. Selve**  
Sportmotor Mod. 23

Muminiumkarosserie, Vollschicht, Aufsteig. Glas  
berest. wenig gefahren, wegen Platzmangels zu ver-  
kaufen. Offerten unter L. 770 an den Taubl. Berl.

Zur Bekämpfung der Nervosität,  
Schlaflosigkeit u. schlechten Laune  
Anleitung durch Dame. Damen wollen bitte ihre  
Adresse unter L. 777 im Taubl.-Berl. niederlegen.

Sonntag:  
**Großes Schlachtfest**

wozu er und ich einladet **Otto Kaubenhelmer,**  
Bierstadt, Schulstraße 7, Endstation der Elektr. Bahn.

Bon vormittags 10 Uhr ab:

Wessfleisch mit Kraut	50 Pf.
Brotwurst	50 "
Schweinische	50 "
Schweinefotelett mit Kartoffelsalat	70 "
Schweinepfeffer	50 "
Schlachtplatte	150 "

Raffaischer Landesverband der Landw.  
und Gewerbetreibenden. Eib. Wiesbaden.

Sonntag, den 27. Januar 1924:  
**Weihnachtsfeier**  
im Rath. Gesellenhaus, Dohheimer Str. 24,  
verbunden mit Sicherung, Theateraufführung  
und reichhaltiger bunter Teil.  
Tombola - Tanz - Jazz-Kapelle  
Getränke nach Belieben.  
Es ladet ein Der Vorstand.

**Rodelbahn! Rodelbahn!**  
Chausseehaus  
Humoristischer  
**Ball.**  
Eintritt u. Tanz frei!  
Mäßige Preise.

**Café Odeon**  
Marktstraße 26, 1.  
Samstag, ab 8 Uhr, Sonntag, ab 4 Uhr:  
**Großes Gastspiel**  
Emmy d. weltliche Komiker  
Willy Klein d. Stimmungs-Kanone.

**Russisches Restaurant „Rodina“**  
Mauritiusplatz 1 Fernruf 1861  
Menü am 27. Januar.  
4 Gänge nach Wahl 1.80  
3 " " " 1.30  
Russische Vorspeisen.  
Bortsuppe.  
Spargelsuppe.  
II.  
Pastetenhaus Touloute.  
Kalte Lier auf Feinschmecker Art.  
III.  
Kalbschnitzel nach Holsteiner Art.  
Truthahn auf dem Roast.  
Lendeschmitte auf Berner Art.  
IV.  
Aprikosentorte  
Kompotte Käse.  
Russische Wodka, Weine, Likör etc.

**Hotel-Restaurant**  
**„Zur Börse“**  
Mauritiusstraße 8.  
Morgen Sonntag mittag  
Menü à 10 Mark:  
Mockturtle-Suppe  
Kalbsnierentren mit Wachbohnen  
und Schmorkartoffeln  
Dessert.  
Abends: Reichhaltige Spisenkarte.  
Ausschank des berühmten  
Bobbeschänkel-He-Reichebrau und Germania-Hell.  
Gutgepflegte Weine erster Firmen.  
**E. gene Schlächterel.**

**Café-Restaurant „Wilhelmshöhe“**  
Sonnensberg  
ab 1. Februar täglich geöffnet.

**Café Ritter, Unter den Eichen**

Sonntag, den 27. Januar 1924, ab 4 Uhr:

Jazz-Band. **BALL!** Jazz-Band.

Kunstgesellschaft Wiesbaden 1921.

**Urania**  
Fleichstraße 30.  
Mit Stanley  
im dunkelsten  
Afrika.  
II. Teil:  
Urwaldschrecken.  
Anfang: 4 Uhr.  
Sonntags 3 Uhr.

„Wojewojski“  
Sonntag:  
**Mehlsuppe.**  
Prima Apfelwein, Kaffee  
und Kuchen.  
3 Min. v. Sonnenberger.  
10 Min. vom Bierstädter  
Friedhof.  
Besitzer: R. Wellenbach.  
Tel. 464.

**Kruck Werke**  
Wiesbaden  
G. m. b. H.  
Karosserie- und Fabrika-  
fabrik, Wiesbaden.  
Schlesierstraße 21b.  
Abteil. Motoren:  
Wiesbaden-Bierich:  
Schlesierstraße.  
Ofe Waldstraße.  
Lieferung bekannt  
erfüllt. Karosserien auf  
Chassis aller Systeme.  
Ausführung sämtl.  
Motor-Reparaturen.  
Ferner haben wir Auftr.  
zu verkaufen:  
25/35 Benz-Phaeton.  
Special-Karosserie.  
Patent Rund  
18/45 Benz-Landaulet.  
Karosserie Rund  
17/60 Auto-Daimler-  
Phaeton, fabriktneu  
10/30 H. A. G. Phaeton  
mit Coupé, Luxus.  
Karosserie Rund  
15/45 Ford-Landaulet.  
fast neu, Karosserie u.  
Motor vollst. überholt  
20/45 Renault-Phaeton  
Karosserie und Motor  
vollständig überholt  
19/40 Studerbaeder.  
Phaeton, weg. Abreise  
sehr preiswert  
13/30 English-Daimler.  
Luxus-Phaeton.  
Karosserie Esape  
30/75 Daimler-Phaeton,  
sehr gut erhalten.  
Motor überholt  
12/36 Metallurgische.  
Limousine, abnehmbar.  
mit Phaeton-Verbed  
18/40 Opel-Landaulet  
event. mit Phaeton-  
Karosserie  
9/25 Opel-Phaeton,  
neuer Wagen  
15/45 Ford-Phaeton  
modernster neu Wagen  
8/24 Brennab.-Altmutter-  
Tou. fabriktneu  
6/20 Brennab.-Phaeton,  
fabriktneu  
6/20 Brennab.-Phaeton,  
fabriktneu  
8/22 Brennab.-Phaeton,  
sehr guter Gebrauchs-  
wagen  
5/15 Original-Buacchi.  
Tou. Vollst. überholt  
5/15 Salomon-Sport.  
Wagen fabriktneu  
1 Landaulet-Karosserie.  
hochmodern.  
für 10/20 PS.

**Walhalla**  
Emil  
**Jannings**  
in seiner fabelhaften Glanzrolle als  
Konservenfabrikant Rupp in:  
**Alles für Geld**  
Große Tragikomödie in 6 Akten  
von Hans Kröly und Rudolf Stratz.  
Regie: Reinhold Schünzel.  
Lustiges Beiprogramm.

**Schwalbacher Hof.**  
Emser Straße 44.  
Heute Samstag, **BALL.**  
ab 8 Uhr:  
Morgen Sonntag, **BALL.**  
ab 3 Uhr:

**Kristall-Palast**  
Direktion: F. Schaefer und G. May.

Sonntag, den 27. Januar 1924:  
**Weinklause:**  
Ab 4 Uhr Tanz-Tee  
Ab 8 Uhr Abendunterhaltung  
**Tanzpalais:**  
Eröffnung 6 Uhr.  
**Jimmys Jazz-Band!**  
Tischbestellung unter Telephon 829 erbeten.

**Eisbahn Sportplatz Adolphshöhe**  
eröffnet.  
Bei anhaltendem Frostwetter jeden Tag  
**Abendlaufen von 7-10 Uhr**  
bei guter Beleuchtung. Eislaufenbahn.

**Taurus-Tanz-Palais**  
Taurusstraße 27. Telephon 3335  
Täglich ab 8 Uhr:  
**Vornehme**  
**Abend-Unterhaltung**  
Verstärkte Künstlerkapelle Rechenbach.

**Neues Schützenhaus**  
an der Fasanerie.  
Morgen **TANZ.**  
Sonntag:  
Tanz u. Eintritt frei. Gutgeheizte Räume.

Das Wiesbadener

# Felsenkeller-Bier

aus Malz u. Hopfen ist das Beste.

## Kurhaus Wiesbaden

Sonntag, den 27. Januar, 8 Uhr, im kleinen Saale:

### Loewe-Balladen-Abend

Franz Biehler v. Staatstheater Wiesbaden (Baß)  
Am Flügel: Hans Göbel.  
Eintrittspreise 1, 1½, 2½, 3 Bll. Mk.  
Garderobengebühr 0,10 Bll. Mk.

Montag, den 28. Januar, 8 Uhr, im großen Saale:

### V. Volks-Symphonie-Konzert

mit vorangehenem erläuternden Vortrag des Herrn Generalmusikdirektors Carl Schuricht.  
Leitung: Carl Schuricht.  
Programm: 1. III. Symphonie in F-dur  
2. Akademische Festouvertüre.  
Eintrittskarten durch die Organisationen.

Mittwoch, 30. Januar, 4 u. 8 Uhr:

### Dirigenten-Gastspiele

des ehemaligen K. und K. Hofballmusikdirektors

### Johann Strauß (Wien)

Eintrittspreise für jedes Konzert: Numer. Platz 2 Bll. Mark, Zuschlagkarte für Einwohner-Abonnenten 0,50 Bll. Mark.

Donnerstag, 31. Januar, 8 Uhr, im kleinen Saale:

### Film-Vortrag

Dr. Georg Wichert

### Aus der afrikanischen Wildnis

Originalbilder von Jagd und Fang.  
Eintrittspreise: 1, 1½, 2½, 3 Bll. Mark.  
Garderobengebühr 0,10 Bll. Mk. F337a



Rhein- u. Taunus-Klub  
Wiesbaden G. O.

Sonntag, 3. Febr.

### Dekorierungs-Feier

in Schierstein, „Rheingauer Hof“ nachmittags ab 3 Uhr, wozu wir alle Freunde und Gönner des Klubs herzlich einladen. Kartenverkauf bei den üblichen Ausgestellten. Gleichzeitig wird an die Zahlung des Beitritts für 1924 erinnert. Zahlstelle: Neugasse 17, bei Herrn Zintgraf. F290

## Kinephon-Theater

Taunusstraße 1, am Kochbrunnen.

### Der alte Gospodar (Die Blutrache)

Sensationsdrama aus d. wld. Berg. Mit enges in 6 Akten.  
In den Hauptrollen: Helga Molander, Rolf Hassell.

### Fatty in der Klemme

Neueste Grotteske in 2 Akten.

## PARIS-CINÉ

Wintergarten.

Programm

vom 25. Januar bis 1. Februar 1924:

### Gaumont Journal

(Neues aus aller Welt)

### ZIDORE

den man gesehen haben muß.

## GENOVEVA

großer historischer Film in 7 Akten, nach dem berühmten Roman von Lamartine.

Genoveva verlor ihre Eltern leider nur zu früh. Sie schwor ihrer Mutter auf dem Sterbelager, die Fürsorger ihrer kleinen Schwester Josette zu übernehmen. In großer Entsagung auf das eigene Glück gibt sie ihre Verlobung auf. Josette verfehlt sich, soll eingesperrt werden. Genoveva ribt sich als Schuldige aus und geht für ihre Schwester ins Gefängnis. Aus dem Gefängnis zurückkehrend geht sie einen tränenübersäten erschütternden Leidensweg, der erst aufhört, nachdem ein wahrhaftes Volksurteil ihre ehrenhafte Rehabilitation sichert.

Ein Meisterwerk an Kunst, groß an Einfachheit und tiefstem Erleben, inmitten herrlichster Naturaufnahmen aus den Hochalpen.

### Beginn der Vorstellung

Wochentags 4 und 8 Uhr — Sonn- und Feiertags 2 Uhr.

In Anbetracht der Länge des Programms beginnen die Vorstellungen pünktlich zu angegebener Zeit.

### Preis der Plätze

III. 400 Mill., II. 800 Mill., I. 1000 Mill., Sperrsitz 1200 Mill., Loge 1500 Mill.



## Thalia-Theater

Vornehmstes Lichtspielhaus Kirchgasse 72.

Samstag, den 26. Januar, abends 7 Uhr  
anlässlich des 10jährigen Bestehens des Thalia-Theaters:

## Jubiläums-Festvorstellung

vor geladenen Gästen.

Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3-10½ Uhr:

Das große Jubiläums-Festprogramm:

## Der Kaufmann von Venedig

Historisches Drama in 8 Akten  
nach altitalienischen Quellen und William Shakespeare  
bearbeitet von Peter Paul Felner.

In den Hauptrollen:

**Henny Porten — Lia Eibenschütz**  
**Harry Liedtke — Werner Krauß.**

Sämtliche Aufnahmen sind in Venedig u. Umgebung hergestellt worden.

## Sonntags-Vorlesungen

in den Räumen der

## Hofbuchhandlung Heinrich Stadt

6 Bahnhofstraße 6.

- 10. Februar: (Wiederholung der 1. Vorlesung): Univ.-Professor Dr. H. A. Korff, Gießen: „Die Entwicklung der Idee in Goethes „Faust“.“
- 17. Februar: Privatdozent Dr. Otto Schmitt, Frankfurt: „Deutsche Bildhauerkunst im Zeitalter der Mystik“.
- 24. Februar: Privatdozent Dr. H. Zimmer, Heidelberg: „Indische Kulturprobleme“.
- 2. März: Univ.-Professor Dr. Eberh. Grisebach, Jena: „Führung und Erziehung“.
- 16. März: Dr. Alfons Paquet, Frankfurt a. M.: „Der Rhein ein Kulturproblem“.
- 6. April: Univ.-Professor Dr. Ernst Horneffer, Gießen: „Religion des Geheimnisses“.

Karten à 1 Billion bei

Hofbuchhandlung Heinrich Stadt, Bahnhofstraße 6.

## Weinrestaurant Becker

Kirchgasse 52.

Kirchgasse 52.

Menu à 1.50 Gd.-M.

- Ochsenschwanz-Suppe
- Scholle, gebacken in Remouladensauce
- Hirschraten, garniert
- Aprikosen Compôtes
- à 80 Pfg.
- Suppe
- Sin Gang nach Wahl.

## STEMPEL-SPEZIALHAUS

Gravieranstalt

Hch. Sohns, Marktstr. 12

Telephon 2537.

Neben Hotel „Grüner Wald“.

## Schirme

gr. Auswahl, Fabrikpreise.  
Bender,  
15 Roonstraße 15  
Kein Laden.

## Glaats-Theater

Großes Haus.

Sonntag, 27. Januar.

### Gibellio.

Oper in 3 Akten (4 Bildern)  
von E. von Boehm.  
Don Fernando . . . F. Wehler  
Don Alvaro . . . Max Roth  
Florentin . . . Christian Streib  
Leonore, f. Frau Müller-Rudolph  
Rocco, Reitermtr. W. Wendenboth  
Marcelline . . . Th. Müller-Weidel  
Jaquino, Diener . . . J. Scherer  
u. a.  
Wahl. Zeitp.: Prof. Mannhardt  
Nach dem 1. Akt 15 Min. Pause.  
Anfang 7, Ende etwa 9.45 Uhr.

Kleines Haus.

Sonntag, 27. Januar.

Nachmittags 3 Uhr:

Sonder-Vorstellung f. d. Volkshäuser  
Gemeinde A, B und C.

### Im weißen Rössl.

Kulspiel in 3 Aufzügen von  
Oscar Blumenthal und Gustav  
Radtburg.  
Nach dem 1. Aufzuge tritt eine  
Pause von 10 Minuten ein.  
Ende gegen 8.30 Uhr.

12. Vorstellung Stammreihe 4.

### Das stärkere Sand.

Romdie in 3 Aufzügen von  
Felix Salten.

Der regierende Herron

Dr. Emil Gerberds

Die Herzogin . . . Margu Julia

Erzbischof Georg . . . Kurt Schmidt

von Marburg . . . Gustav Albert

Freiherrlein von Hartenberg . . . Marie Doppelbauer

Herzogin Wälder . . . Heiga Reimers

Apotheker Strunk . . . G. Wiesner

Dr. Schimmer . . . Friedr. Bräuer

Schänkenbesitzer Ulrich

u. a. u. a.  
Wahl. Zeitp.: Prof. Mannhardt  
Nach dem 1. und 2. Aufzuge  
je 15 Minuten Pause.  
Anf. 7.30, Ende etwa 9.30 Uhr.

Montag, 8. Januar.

14. Vorstellung Stammreihe 6.

### Porine und der Zufall.

Kulspiel mit Wafl in drei Akten  
von Fritz Schöndarm und  
Wilhelm Stier.

Wahl von Jean Gilbert.

Porine . . . E. Kober

Emanuel . . . Bernd Herrmann

Robert . . . Erich Bangs

Paul . . . Heinrich Stern

Dr. Eutri . . . Hans Bernhöft

Der Diener Franz . . . Fr. Bräuer

Anfang 7, Ende nach 9.30 Uhr.

## Kurhaus-Konzerte

Sonntag, 27. Januar

Nachm. 4 Uhr im Abonnement

### Symphonie-Konzert.

Leitg.: Generalmusikdirektor

Carl Schuricht.

Solist.: Konzertmeister Rudolf

Bergmann (Violine).

Orchester: Städt. Kurorchester.

Vortragsfolge:

Ludwig van Beethoven:

1. Ouvertüre zu „Prometheus“.

2. Konzert für Violin und

Orchester in D-dur, op. 61.

a) Allegro ma non troppo.

b) Larghetto. c) Rondo.

Konzertmtr. R. Bergmann.

3. Symphonie Nr. 4 in D-dur,

op. 60.

a) Adagio—Allegro vivace.

b) Adagio. c) Allegro

vivace d) Allegro ma non

troppo.

Abends 8 Uhr

### Abonnements-Konzert

Städt. Kurorchester.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jörns.

Solisten: Kammermusiker F.

Danneberg (Viola), Kammer-

musik u. O. Wölfer (Klarinette).

1. Ouvertüre zu „Der Freischütz“

von C. M. v. Weber.

2. Erinnerung an Chopin, Fan-

tasie von J. H. Becker.

3. Tarantelle für Flöte und

Klarinette von Saint-Saëns.

4. Blumenzüchter von B. O.

5. Die Solisten, großes Po-

pourri mit Solo-Vorträgen

von A. Schreier.

6. Einleitung zum III. Akt,  
Tanz der Lehrbuben und  
Aufzug der Meistersinger  
aus „Die Meistersinger von  
Nürnberg“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr im Klein Saale:

### Loewe-Balladen-Abend

Franz Biehler

vom hiesig. Staatstheater, (Baß)

Am Flügel: Hans Göbel.

Montag, 28. Januar.

Nachm. 4 Uhr: Kein Konzert.

Abends 8 Uhr im großen Saale:

### V. Volks-Symphonie-Konzert.

(Frahms Abend)

mit vorangehend. erläuternd.  
Vortrag.

Leitg.: Generalmusikdirektor  
Carl Schuricht.

Städtisches Kurorchester.

Johannes Brahms.

1. Dritte Symphonie in F-dur,

op. 68. a) Allegro con brio,

b) Andante, c) Poco Alleg-

retto, d) Allegro.

2. Akad. Fest-Ouvertüre.

## Wilhelma-Kasino

Wilhelmstraße,  
Ecke Sonnenb. Str.  
Tel. 4397.

Samstag, 26., und  
Sonntag, 27. 1., abds.  
von 8½—1 Uhr:

### Vornehme

Abend-Unterhaltung.

Humoristische und

Tanz-Einlagen.

2 Kapellen. 2 Kapelln.

Mischgetränke —

fl. Weine.

## Union-Theater

Rheinstr. 47, Tel. 4415.

Vornehme Lichtspiele.

Ganz Wiesbaden

spricht von unserem

Programm.

Nirmand versäume

dies einzig dastehende

Wochenprogramm

anzusehen.

## Geheimnis des Glücks.

Ein Sensations-Drama

von ganz eigenartigem

Reiz.

## RIO-JIM,

der Beschützer.

Original-Amerik. Wild-

West-Schlager.

## Keld, Schwiegersonn

u. Nachfolger.

Ein brillanter neuer

Lustspiel-Schlager.

Extra-Einlage:

## Eclair-Journal.

Das neueste aus aller

Welt.

Erstklassige

Künstlerkapelle.

Schneelandschaft im Taunus.

Man schreibt uns: Nun deckt weiße Winterherrlichkeit das weite Land, wie verzaubert ist die Welt, glitzernde Nadeln an Baum und Strauch, die Häuser und Häuschen wie verwanen in ihren schweren Schneehäuben. Und wo die Ebene liegt, ein unabsehbares blau-schimmerndes Schneefeld, das bei jedem Schritt tracht und jnagt. Am Himmel hängt noch ein tüchtiger Schneeball, von der Jugend sehnsüchtig erwartet. Mit Rodeln und Schneeschuhen wandert sie hinaus in die weiße Märchenstille. Einmalige Wege, abseits von den großen überfüllten Rodelstraßen muß man aufsuchen und der herrlichste Winterwald ist dein!

Wie lieblich die Taunushöhen im Winterstaat! Wie tief der Schnee, der Fuß versinkt in der unberührten Dede. Zur halben Feldbergabode muß man sich durcharbeiten, um den romantischen Jauder der tiefverschneiten, zerfallenen Überreste der alten Raubburg Hattenstein genießen zu können. Schneeschmuckte Bäume senken unter ihrer weißen Last demütig Äste und Zweig zur Erde. Tannen und Fichten tragen schimmernde Bürde. Am schneebedeckten Unterholz entlang lauten Wildpfeifen, ein Haslein, das nach Futter sucht, ein listiges Füchlein, das Vorräte sucht — und dann steht man an der Stelle, auf der trauriges Raubrittertum sich gegen zahlreiche Feinde behauptete, bis es in Licht und Bann getaucht, fern der Stammburg hinabfiel in das unendliche Meer des Berges.

Vor der Burg, die der Stammvater des Geschlechts im 12. Jahrhundert erbaute, ist beinahe nichts geblieben als die Erinnerung, deren Gegenwart für die Stadt Frankfurt und die benachbarten Ritter, für die Kaufleute und Reisenden, die viel von den Hattensteinern zu erleben hatten, übel genug gewesen sein mag. Da überfälle, Plünderungen, Brandstiftungen bei den Hattensteinern an der Tagesordnung waren, wurde die Burg oftmals belagert, die Herren von Hattenstein mühten sich vergeblich um Erlaubnis für die Erlaubnis zum Wohlverdienten Schicksal. Wenn aber schon der Gerichte am Tag siebenmal fällt, wieviel eher die Hattensteinen „Sünder“ die frohlich ihr altes Leben weiterführten. Das forderte die Rache der Städte Frankfurt, Mainz, Friedberg, mit denen sich Ritter und Erzbischöfe verbanden, heraus, Hattenstein wurde erobert, und erst wieder zurückgegeben, nachdem die Eigentümer sich eidlich verpflichtet, fortan den Frieden zu wahren und sich jeder Überfälle auf offener Landstraße zu enthalten.

Auch dieser Vertrag war bald von den Hattensteinern verachtet, sie kümmerten sich weder um Gesetze noch um den bestehenden Landfrieden und raubten und plünderten nach Herzenslust. Eine große Belagerung der wohlverschanzten Burg wurde in Szene gesetzt, Frankfurt war Hauptbeteiligte, aber, wie das auch heute vorkommen soll, den Verbündeten fehlte die wichtigste Stütze, die Einigkeit, das alte Raubrittertum belam auf Schlupfweg von Gefinnungsgenossen Hilfe, so daß die Belagerer — Munition war verköstet, die Vorräte aufgezehrt, der Mut gelunken — unverrichteter Sache abziehen mußten. Wieder triumphierten die Hattensteinen, trieben es ärger als zuvor, überfielen reisende Kaufleute, raubten das Vieh der Nachbarburgen, verstritten sich dertwegen in Handel und Feden, bis schließlich die Stadt Frankfurt sich zu erneuter Belagerung entschloß, die auch glücklos für sie endete. Die Hattensteinen Raubhölde wurden gefangen genommen, ihrer Güter für verlustig erklärt. Die eroberte Burg, die natürlich schwere Beschädigungen erlitten hatte, blieb in den Händen der Sieger und wurde nach kurzer Zeit wieder aufgebaut.

Die Hattensteinen verführten durch Bitten, Drohungen, offene Feden wieder in den Besitz der Burg zu gelangen, aber Frankfurt, gewohnt durch die ewigen Vertragsbrüche, ließ sich durch nichts bewegen, Hattenstein wechselte oftmals seine Besitzer, verfiel mehr und mehr, bis es gegen das 15. Jahr-

hundert neu hergerichtet wurde. Franz v. Sickingen verhalf schließlich dem Hattenstein Geschlecht zum Besitz ihrer Burg, die es aber schuldlos an einen Reichenberger, den Domherrn Philipp Ludwig, abtreten mußte. Dieser nahte keine Rechte weidlich aus und vertrieb den Hattenstein von seiner Burg. Doch sollte auch er nicht lange auf Hattenstein residieren, denn der Erzbischof von Mainz ordnete seine Gefangennahme und Einziehung der Güter an. Die stolze Burg, berrenlos geworden, verfiel.

Waldestille, erguidende Einsamkeit umschwebt die Stelle so vieler blutiger Kämpfe. Diamantenübersät glitzert der Schnee; was blieb von der Macht und dem Ehrgeiz des tatendurstigen Geschlechts? Ein kümmerlicher, schneebedeckter Mauerrest, ein paar Steine, das sind die letzten Zeugen längst-entschwundener Tage, nur dem Wissenden auffindbar. Ein rauher Nordost schüttelt die Bäume. Weiße Flöden wirbeln: unablässig, jacht, Frau Holle hat Grobkneimachen! nn.

Der fliegende Mensch.

(Martens über den deutschen Segelflug.)

Aus Gersfeld wird uns geschrieben: Oben auf der hohen Rhön, dort, wo das alte Kurheßen nach Bayern verläuft, ist der Winter ein trostiger Gefelle. Alle Berge und ihre tiefen Täler liegen im Schnee. Und dennoch — im einsamen Segelfliegerlager, das beinahe einer kleinen Stadt gleicht, auf der Höhe der Wassertruppe, ist es lebendig. Einige Segelflieger sind da geblieben und sehen ihre Versuche fort. So galt es dieser Tage, Wärmeunterschiede zu studieren, um sie dem Segelflug dienstbar zu machen, als es auf der Wassertruppe vom Tauwetter nur so tropfte, während Gersfeld tief unten 8 bis 10 Grad Kälte hatte. Auch Martens (Hannover), der populärste der Segelflieger, gibt selbst in dieser Zeit Gastrollen. Im Kreise Kasseleer Flieger äußerte er sich nun bei einer solchen Gelegenheit sehr bemerkenswert über die Aussichten des Segelfliegens. Nach den großen Stundenflügen vom Sommer 1922, sagte er unter dem Beifall der gesamten Welt: „Der Mensch fliegt wie der Vogel.“ Alle Augen richteten sich nach der Wassertruppe und erwarteten dort das Heil. Man glaubte, in 8 bis 10 Wochen würde jeder von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt fliegen können. Immer wieder, laute Martens, hörte man die Frage: Warum fliegt ihr nicht mal nach Berlin? Das müßte doch eine Kleinigkeit sein! Alles wunderte sich, daß in diesem Jahr ein solches Ereignis nicht eingetreten ist. Nach außen hin scheinen allerdings die Erfolge des Sommers 1923 gegenüber denen von 1922 nicht groß. Viele Piloten, die im letzten Jahr drei Stunden flogen, sind in diesem Sommer nicht länger als eine Stunde in der Luft gewesen. Bei günstigerem Wetter hätte zwar mehr geseiert werden können, aber — das ist nicht der Zweck gewesen! Das Problem des fliegenden Segelflugs ist als gelöst zu betrachten, und so konnte es sich nur darum handeln, die Maschinen typen von 1922 weiter zu verbessern und zu vervollkommen. Das ist getan worden. Jetzt stehen die Versuche, dem dynamischen Segelflug näher zu kommen. Nach sind die Wassertruppenarbeiten zu groß. Es fehlt auch an einem leichten Antriebsmotor. Die Engländer sind uns in dieser Beziehung voraus. Hier hat die Industrie eine dankbare Aufgabe. Auch die Nachmethoden sind noch nicht vollkommen genug, um Gewinn aus den Höhen zu ziehen. Hauptbedingung für das dynamische Fliegen ist, daß es möglichst kleine Wölkchen hat, um sich den Windverhältnissen besser anzupassen. Martens selbst ist kürzlich erst mit seinem Hilfs-motorflugzeug mit 5-PS-Motor effektiv geflogen, d. h. er konnte nur 2 1/2 PS. ausnutzen, und dabei flog er bereits in der Minute 30 Meter. Die nächste Zukunft gehört dem Klein-

motorflugzeug, dem Motorrad der Luft. In wenigen Jahren wird man, wie Martens jagte, viele kleine Maschine schon zu Hunderten herumfliegen sehen, und niemand wird etwas Besonderes dabei denken. Die Preise werden kaum höher sein, als die für ein gutes Strahlenmotorrad. Allerdings wird man sich für den Anfang mit einer Stundengeschwindigkeit von 80 bis 90 Kilometern begnügen müssen! Erforderlich ist, daß überall, wo Berge sind, nach geeignetem Gelände gesucht wird. Es handelt sich darum, möglichst viel Segelfluggelände zu gewinnen. Der Rhön wird dadurch der Charakter, Olympia der deutschen Flieger zu sein, nicht genommen. Wohl das beste Gelände hat Kassel in seinem Dörnberg, wo zu Beginn dieses Frühjahrs Segelflüge stattfanden. Dieses Gelände besitzt übrigens den großen Vorteil, daß es in nächster Nähe einer Großstadt liegt, ein bisher noch einzig dastehender Fall. Ein Segelflieger, der Übungsgelände in der Nähe seines Ortes hat, wird den Kameraden aus dem Flachland bei der Olympiade auf der Rhön überlegen sein. Er hat den Vorsprung bereits, den andere erst auf der Wassertruppe einholen müssen. Alte Kriegspiloten lernen den Segelflug sehr rasch. Auch sonst ist er nicht schwer. In der Rhönküche ist der Fall nicht selten, daß Schüler schon nach dem fünften Flug die B-Prüfung bestehen. Die Hauptsache ist heute, damit Martens seine Ausführungen, größte Unterstützung des Segelflugs mit Geld und Material und durch Vergabe von geeignetem Gelände, denn Luftfahrt tut Not, und uns Deutschen jetzt doppelt!

Was man so sammelt . . .

(Eine Flohabteilung im Britisch Museum.)

Es war einmal ein König — Nein, es war kein König, sondern bloß ein Baron. Dafür hatte er aber nicht einen — sondern 600 Flöhe und nicht etwa lebendige, sondern sorgfältig präparierte und benannte Vertreter fast aller Gattungen dieser lebenswichtigen Tiere. Es braucht kaum binuagen zu werden, daß ein Baron, der sich so eine Sammlung der entferntesten und seltensten Flöhe leisten konnte, ein Rothschäld war. Er ist jetzt tot, vermacht seinen Schatz mit den dazugehörigen Präparaten, 20 000 Duplikaten von gewöhnlichen Floharten sowie einer umfangreichen Sachbibliothek dem Britischen Museum und setzte dem Kultus der Sammlung auch ein hübsches Jahresgehalt aus.

Dieser Baron liebte keine Flöhe sehr wenig. Er sah es als seine Lebensaufgabe an, diese schädlichen und zur Übertragung von Krankheit nur allzu geeigneten Raubtiere zu bekämpfen. Und so ist der Name des Barons Nathaniel Charles Rothschäld als der eines Wohltäters der Menschheit aufrecht zu verehren. Der arme Baron ist dabei nur 46 Jahre alt geworden — aber vielleicht haben ihn die Götter besonders geliebt.

Die Rothschälds haben schon viele Kriegsmaniert, doch leisten einen so nützlichen wie den gegen die Flöhe. Freilich wird nicht berichtet, ob schon eine erhebliche Verminderung dieser Bestien erzielt worden ist. Jeder anständige Mensch aber sollte das Seltnis dazu beitragen, und so sei denn eine Methode nicht verschwiegen, die ein weniger wissenschaftlich gebildeter, aber praktischer Mann in einer stillen, ihm heimlichen Stunde erlangt. Er hatte nämlich die Erfahrung gemacht, daß so ein Floh ein außerordentlich zähes Leben hat, der Mann hatte die raffiniertesten Todesarten ausprobiert, und wie durch ein Wunder war es den so lebensdunigen Geschöpfen immer wieder gelungen, sich zu erholen. Nun ist er zu folgendem Verfahren gelangt: er schnidet den Delinquenten in der Mitte durch, spült die eine Hälfte mit der Wasserleitung hinunter und wirft die andere Hälfte zum Fenster hinaus. Der Erfinder hat kein Patent angemeldet, empfiehlt vielmehr sein Verfahren der ganzen Menschheit und ist auch auf Rettung seines Namens gar keinen Wert. Sluz.

Stangen-Versteigerung.

Donnerstag, den 31. Januar, nachmittags 1 Uhr kommen im Gemeindefeld Oberaurolf „Distrikt Häheln 10 b“ und „Gärholz 14“ zur Versteigerung: 50 rottanne Stangen 1. Klasse, 40 desgl. 2. Klasse, 600 desgl. 3. Klasse, 500 desgl. 4. Klasse, 500 desgl. 5. Klasse, 300 Färchen-Stangen 3. Klasse. Zusammenkunft im Dorf. Zahlungsbedingungen werden bei der Versteigerung bekanntgegeben. Oberaurolf, den 24. Januar 1924. P194 Wittlich, Bürgermeister.



DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

MIT VORZÜGLICHEN EINRICHTUNGEN FÜR REISENDE ERSTER ZWEITER UND DRITTER KLASSE / MODERNE DRITTE KLASSE MIT ZWEI, VIER- UND SECHSBETTIGEN KABINEN SPEISESAAL UND GESELLSCHAFTSRAUM NÄCHSTE ABFAHRTEN VON HAMBURG D. „España“ . . . 9. Februar D. „Cap Polonio“ . . . 28. Februar D. „Antonio Delfino“ 4. März AUSKUNFT ERTEILT HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT HAMBURG-HOLZBRÜCKE 8-DEHN NORDENMARKT VERTRÄTER Reisebüro L. Rettmayer Wiesbaden — Mainz.

Nähkurse! Zuschneidekurse!

Gebe Damen Gelegenheit, sich ihre Garderobe unter fachmännischer Leitung selbst anzufertigen. Pr.-Zuschneide-Lehranstalt A. Laurent-Fléinert, Herrngartenstraße 13.

Zur Anfertigung von eleganter sowie einfacher Damengarderobe empfiehlt sich Lissy Ott, Erbacher Str. 4.



Die berühmte Küche der amerikanischen Schiffe.

Gute, abwechslungsreiche Verpflegung im Ueberflusse, erstklassig zubereitet und serviert — ist der Stolz der grossen, ruhig laufenden Dampfer der United States Lines. Ob Sie auf dem Wunderschiff „Leviathan“ oder auf einem anderen der herrlichen Dampfer der United States Lines fahren, Sie werden vom ersten Tage ab begeistert sein von der amerikanischen Gastfreundschaft und der höflichen Bedienung. Verlangen Sie — kostenfrei — den illustrierten Prospekt und Segellisten.

UNITED STATES LINES

BERLIN W8 WIESBADEN Unter den Linden 1 Wilhe. str. 49 a. General-Verretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Langjähr. Damenzuschneider

empfehl. sich besseren Damen zur Anfertigung von Kostümen und Mänteln bei tadelloser Ausführung und kulantem Preisen. Offerten u. C. 8733 an die Ann.-Erped. D. Arent, Bahnhofstraße 3.

Rasier - Klingen



sind die Besten sind die Besten F194 à Satz (10 Stück) Mark 3.-

Advertisement for Tuch-Wenzel featuring a large arrow graphic and text: Die 3 letzten Tage Montag, Dienstag und Mittwoch, unseres Saison- und Reste-Ausverkaufs sollen Ihnen nochmals eine äußerst günstige Gelegenheit zur Beschaffung eines Anzug-, Mantel- oder Kostümfestes bieten. Noch ca. 100 Res'coupons für Anzüge und K stüme 2,90 bis 3,50 u. 4,20 m (Anzüge mit 2 Hosen). Serie I pro Coupon 6-12 Bil. Serie II pro Coupon 13-22 Bil. Serie III pro Coupon 30-38 Bil. Nur der Umstand, daß wir infolge Platzmangels für die hereinkommende Sommerware räumen müssen, konnte uns zu dieser Preisstellung veranlassen. Auf Mantelstoffe u. Velour de laine 20% Rabatt. — Teilzahlung gestattet. — Tuch-Wenzel G. m. b. H. — Wiesbaden 5 Faulbrunnenstr. 5

A. Hilsberg, Adolfsstraße 4, 2. St. Elegante und einfache Damenhüte. Frühjahrshüte w. schon jetzt angenommen.

Schlittenfahrten Hochzeit und Beerdigung. Fahrt zu den Frühjahren. Transporte in u. auf der Stadt belangt. Kellerstr. 14. Tel. 1515.

Wir haben unsere



## Raumkunst-Abteilung

von der Schützenhofstraße 1 nach der Ehrenstraße 3, ins Hot. „Savoy“, verlegt und erfolgt die

### Eröffnung

Samstag, den 26. Januar, um 5 1/2 Uhr abends.

## Münchener Gewerbehaus

für alle und moderne Kunst.

Herren-Sohlen 3 bis 4 Bil.  
Damen-Sohlen 2 1/2 bis 3 Bil.

In Aernleder — sauberste Arbeit — liefert

## Julius Kaplan, Schuhmacheremeister

Quellenaustraße 14, Laten.

In allen Kerzenstärken

## Glühlampen Halbmattlampen

billigste Preise.

## Beleuchtungskörper, G. m. b. H.

Wiesbaden. Telephon 1819. Mauritiusstr. 12.

## Gebirgsleiterwagen

in großer Auswahl zu verkaufen.

## Carl Lind, Wagenbauer

Steingasse 18. Steinstraße 18.

Das günstigste Angebot auf




## MOTOREN KRAFTANLAGEN

erhalten Sie von

## Nagel u. Becker

Römerberg 12 · Tel. 5342

## Gefreide

Heu, Stroh, Spreu, Torf, Dickwurz, eine Grube Stallmist fuhrweise ab Hof abzug.

## Domäne Adamstal-Wiesbaden,

Fernsprecher 1923.

Anfertigung von

## Speisezimmern Herrenzimmern

moderne Ausführung empfiehlt besonders preiswert

## Heinrich Krag, Schreinermeister.

Erbenh im Frankfurter Straße 15.

## Quernferum

das einzige wirkliche Heilmittel der Syphilis, welches schon vor Rückenmarks- und Gehirnleiden.

Spezialarzt Dr. med. Gg. Klepper

Wiesbaden, Wilhelmstr. 4 (gegenüber Viktoria-Hotel), d. Wirt best. Behandlung. F 15

## Spezialarzt Dr. med. Gg. Klepper

Mainz, Raimundstraße 3 (Haltest. d. Elektr., aber kein Eing. Kaiserstr.)  
Telephon 4509. F 9

Sprechstunden: nachm. v. 1—3 Uhr u. 5—7 Uhr.

## Heil-Institut für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Ohne Berufsberatung. Getrennte Wartezimmer

Doppelt so haltbar und nur halb so teuer als das

## beste Goliath-Leder

ist meine

## Gummibesohlung.

Fragen Sie in Ihrem Bekanntenkreise.

**Altbewährt, enorm haltbar, angenehm im Tragen. — Sämtliche Schuhreparaturen schnellstens — bestens — billigst.**

Lederhandlung **3 Neugasse 3** W. A. Reimann  
Telephon 3822.



Winterkur für Erholungsbedürftige, besonders Nervös-Erschöpfte  
Kurhaus Hofheim i. Taunus bei Wiesbaden. F 27



Ein doppelter Genuss dem winkt,  
Der nach dem Lauf, Quiefa trinkt!  
= Quiefa =  
Köstliche Mischungen mit Bohnenkaffee. F 104

## Überzeugung macht wahr!

Die beste u. bill. Einkaufsquelle für gebrauchte Möbel, Kleidung, Schmuck usw. ist und bleibt für jedermann

Rheinheimer, Albrechtstr. 20, Tel. 3922. Teilzahlung gestattet.

## Gepäckbeförderung

Koffer, Körbe, Möbel jeder Art besorgt billigst

Einboten-Gesellschaft B. i. Z. Coulstraße 3. Telephon 2574 und 2575.

## Körbe und Stühle

werden sauber gelochten Klavierstimmen Schuhreparaturen. Blindenanstalt Bachmayerstraße 11.

Statt Karten.

## Dr. med. Götz Nützel

Else Nützel, geb. Scholz Vermählte.

Hattersheim a. M., den 26. Januar 1924.

## SCHÖNE FRAUEN

verwenden zur Gesichts- und Hautpflege

**Capta-Cora-Crema** Fesselt rote, rauhe Haut. Bestes Vorbeugungsmittel gegen Sommerprossen, Fäulen, Runzeln und samtl. Hautunreinigkeiten. Gelbe Flecke, Sprödigkeit der Haut verschwinden.

Dr. Jo Mayers

## Capta-Cora-Creme

Taunus-Apothek, Wiesbaden.

## Autotransporte

von und nach dem unbefestigten Gebiet werden prompt ausgeführt.

## Gebr. Friebe, Mainz, Tel. 2379.

Auskunft Wiesbaden Telephon 2215.

Bekanntlich, Freunden u. Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Vater, Schwager, Onkel und Schwiegervater

## Heinrich Bühlhorn

im 44. Lebensjahre nach schwerer Krankheit verschieden ist.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 25. Januar 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Januar 1924, nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Gestern abend verschied nach längerem mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber guter Sohn, Bruder und Neffe

## Dr. Ernst Speth

D. D. S.

im Alter von 24 Jahren.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Boston (Mass.), Wiesbaden, Wallritzstr. 37, den 26. Januar 1924.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. Januar 1924, 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst absehen zu wollen.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag verschied sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

## Herr Philipp August Seipel

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Marie Seipel  
Osmar Westphal und Frau Anna, geb. Seipel  
Willy Seipel  
Mathäus Buschmann und Frau Louise, geb. Seipel  
und Enkelkinder.

Schl. rstein a. Rh., Kl. d. rick u. Filville l. Rhg. den 24. Januar 1924.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause („Zum Adler“), Schierstein, Wilhelmstraße 31, aus statt. F 194

## Statt besonderer Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, Daß man vom Liebsten was man hat, Muß scheiden.

Mitten aus seinem arbeitsreichen Leben wurde mir mein lieber, guter Mann, unser unversehrlicher, treu- und gütiger Vater, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Karl Klingelhöfer

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von beinahe 48 Jahren durch den Tod entrissen. Alle, die ihn näher gekannt, werden verstehen was wir verloren haben.

In tiefer, aufrichtiger Trauer:

Frau Eugenie Klingelhöfer, geb. Bach  
Kurt Klingelhöfer  
Elisabeth Klingelhöfer  
Paul Klingelhöfer.

Wiesbaden, Krefeld, Essen, Marburg, Düsseldorf.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen und Kranzpenden bitten man Abstand zu nehmen.

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen lassen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Im Namen, der trauernden Hinterbliebenen:  
Klaus Sims jun.

Für die zahlreichen Beweise freundlicher Anteilnahme an unserem schweren Verlust sagen wir unseren herzlichsten Dank.

## Familie Roser.

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres teuren Vaters und Großvaters

## Hermann Mayer

lassen inulden Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Helene Mayer  
Familie Moritz Löwenstein  
Familie Max Kahn.

Wiesbaden, 25. Januar 1924.  
(Emler Straße 26a)